

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1913**

111 (15.5.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-239987](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-239987)

# Jeverisches Wochenblatt.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten lat. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Postzelle oder deren Raum  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von G. A. Metzker & Söhne in Jever.

## Jeverländische Nachrichten.

No 111

Donnerstag den 15. Mai 1913

123. Jahrgang

### Erstes Blatt

#### Politische Rundschau.

##### Deutschland.

**Berlin, 13. Mai.** Aus Neu-Kamerun wird ein Ge-  
fehrt mit Eingeborenen gemeldet, in dem ein Weib-  
er, der Vizefeldwebel der Schutztruppe Fritz Siewertsen  
aus Niebüll (Kreis Tondern), früher 3. Garde-Regi-  
ment zu Fuß und Schutztruppe für Südwestafrika, ge-  
fallen ist. Bei dem Dorje Moga in dem südlich von  
Spanisch-Guinea gelegenen Muni-Bezirk wurden im  
April fortgesetzt Karawanen, auch solche, die von Euro-  
päern geführt waren, von Eingeborenen angegriffen.  
Dabei wurde ein farbiger Soldat getötet und die von  
Etoobodo, der Hauptstation des Bezirks, aus der Grenz-  
expedition Monda-Djua zugeleitete Post nebst einer  
Geldkiste geraubt. Der Oberleiter der Grenzexpedition  
im Süden, Major Zimmermann, entbande darauf den  
ihm beigegebenen Vizefeldwebel Siewertsen von der  
Ortschaft Hare-Nor südwestlich Nduja mit 29 Soldaten  
auf Moga. Dieser stürzte am Morgen des 17. April  
das dicht nördlich Moga gelegene Dorf Ebagama-jenne.  
In dem Geseht erhielt er aus einem Hinterhalt einen  
Halschuß, der am 20. nachmittags seinen Tod herbei-  
führte. Weiter fiel ein Soldat, während die Eingebore-  
nen angeblich 30 Tote hatten. Major Zimmermann traf  
am 20. April zwar unbeteiligt in Moga ein, hat aber  
die zehnte Kompanie aus der Gegend von Djem zum  
Vormarsch nach Etan zur Verneinung der Etappe nach  
Etoobodo herangezogen. Hauptmann Abel, der Führer  
der Monda-Djua-Grenzexpedition, ist zu Major Zim-  
mermann marschiert. Am 21. wurde der Vizefeldwebel  
Siewertsen unter militärischen Ehren beigegeben.

**Hamburg, 13. Mai.** Die Imperator-Reise ist auf  
besonderen Wunsch des Kaisers, der an der Fahrt teil-  
nehmen will, auf die Zeit nach der Kieler Woche fest-  
gelegt worden. Es sind dies die Tage vom 7. bis  
10. Juli.

**Limburg a. d. L., 13. Mai.** Bei der heute vormittag  
vollzogenen Wahl wurde Domkapitular August Kilian  
zum Bischof von Limburg gewählt.

#### Junker Balthasar.

Erzählung aus dem ritterlichen Leben des 16. Jahr-  
hunderts  
von Friedrich Otto Boehm.

14) (Fortsetzung.)  
Als die jeverischen Truppen unter Anführung des  
Ritters Böing vor Wittmund rückten, war Bredo von  
Dornum nur ungern gefolgt. Es zog ihn mit unwider-  
stehlicher Gewalt nach Gens, und er fand keine Ruhe  
vor Wittmund. Gleich am ersten Morgen nach der An-  
kunft trat er daher vor seinen Oheim und bat um die  
Erlaubnis, nach Gens zu reiten.  
„Sind Dir die jeverischen Truppen nicht gut ge-  
nug?“, fragte lächelnd der Kriegsoberste.  
„Ach, Oheim,“ erwiderte Bredo gedrükt, „spottet  
nicht über mich. Ihr wißt recht gut, was mich nach  
Gens zieht, oder könnt es doch ahnen.“  
„Nun, gut,“ sagte der Alte beruhigend, „es wird der  
Junker dort nichts Böses widersahren.“  
„Das ist schon geschehen,“ versetzte Bredo hastig und  
erzählte nun erst dem erlauchten aufstehenden Oheim, in  
welcher Bedrängnis sich der alte Bolfo und seine Tochter  
befanden.  
„So geh denn hin,“ erwiderte Böing ernst, als er  
unter so manchen Fragen und Ausrufen das Schicksal  
der Unglücklichen erfahren hatte, „und sorge dafür, daß  
ihre traurigen Los bald ein Ende nimmt.“  
Auf diese Weise kam Bredo zu den Bremern vor  
Gens, wo er von dem obersten Feldhauptmann, dem  
Bürgermeister Diederich Hoyer, bereitwillig aufgenom-  
men wurde. An demselben Tage langte auch das von  
Bremern geholte Belagerungsgeschütz an. Man war da-  
mit nicht sparjam gewesen. Denn erstens war Gens  
bei weitem die stärkste Burg in der ganzen Gegend, und

#### Reichsstassenabshluß für das Budgetjahr 1912 (1. April 1912 bis 31. März 1913).

	Zu-	Vor-	+	-
	einnahme	anschlag		
(in Millionen Mark)				
Zölle	730,15	699,31	30,84	—
Inlandtabaksteuer	11,02	12,29	—	1,27
Zigarettensteuer	35,45	29,98	5,47	—
Zuckersteuer	148,50	143,50	5,00	—
Salzsteuer	61,15	59,17	1,98	—
Branntweinsteuer	186,30	195,05	—	8,75
Essigsteuer	0,79	0,73	0,06	—
Schäumweinsteuer	10,86	11,33	—	0,47
Leuchtmittelsteuer	14,63	11,65	2,98	—
Zündwarensteuer	20,75	18,21	2,54	—
Brau- und Ueber- gangsabg. v. Bier	126,44	122,10	4,34	—
Spielfartenstempel	1,99	1,85	0,14	—
Wechselstempel	19,97	17,95	2,02	—
Reichsstempelabgab.	229,02	227,73	1,29	—
Zuwachssteuer	20,02	18,00	2,02	—
Erbshäftssteuer	40,44	43,50	—	2,96
Statistische Gebühr	2,04	1,63	0,41	—
Summe	1659,52	1613,98	58,99	13,45

Die Gesamteinnahmen an Zöllen und Reichssteuern  
haben demnach im Rechnungsjahre in runder Summe  
1659,50 Millionen Mark ergeben, gegenüber dem Stats-  
anschlag um 45,50 Millionen Mark mehr.

#### Marokko.

**Msdjda, 12. Mai.** General Alix hat mit 5500  
Mann die 30 Kilometer von Tagza gelegene Kasbah  
M'um, ohne Widerstand zu finden, besetzt.

Entlassene marokkanische Arbeiter haben fünf beim  
Bau einer Militärbahn beschäftigte Europäer getötet.

**Tetuan, 13. Mai.** Da seit einigen Tagen unter den  
marokkanischen Polizeitruppen zahlreiche Desertionen  
vorgekommen sind, werden die Stadttore des Nachts von  
Polizeiwachtmannschaften bewacht. Wie amtlich mit-  
geteilt wird, herrscht unter den Riffstämmen wieder eine  
bedenkliche Gärung.

#### Vereinigte Staaten.

**Newyork, 13. Mai.** Nach der Frankf. Zit. scheint

Japan jetzt den Protest auf weiterer Basis zu formulie-  
ren als bisher, denn die ganze Naturalisationsfrage soll  
ausgerollt werden. Die japanische Regierung deutet an,  
die Japaner würden durch den Ausschluß vom amerika-  
nischen Bürgerrecht deklassiert. Allgemein wird eine  
gütliche Beilegung der Affäre erwartet. Immerhin hat  
die Pulverfirma Dupont zwölf Dampfer von je 8000  
Tonnen für Transporte nach der Pacific-Küste gescha-  
fert. Auch hört man von anderen Vorsichtsmaßnahmen  
der Bundesregierung.

#### Mexiko.

**Newyork, 13. Mai.** Nach einer Depesche aus No-  
gales in Arizona hat in der vergangenen Woche bei  
Guayamas im Staate Sonora eine etwa dreitägige  
Schlacht zwischen mexikanischen Bundesstruppen und  
Aufständischen stattgefunden. Nach einer Meldung von  
General Obegon sind 500 Mann Bundesstruppen getötet  
und 200 verwundet worden. Die gefangenen Offiziere  
sollen von beiden Seiten erschossen worden sein. Ein  
Fitzgug, mit Holz und Kohöl befrachtet, ist nach dem  
Schlachtfelde geschickt worden, damit die Leichen ver-  
brannt werden können.

Frankreich hat nach der Frankf. Zit. beschlossen,  
Huerta als Präsidenten von Mexiko anzuerkennen.

#### Mittelamerika.

**Guatemala hat seit 1890 die Zinsen für eine An-  
leihe von 40 Millionen nicht gezahlt. Diese Zinsen sind  
bis jetzt auf 1 200 000 M. aufgelaufen. Trotzdem die  
Regierung von Guatemala kein Geld zur Befriedigung  
ihrer Gläubiger hat, war sie in der Lage, ein Viertel  
ihrer Staatseinkünfte für Rüftungszwecke und für den  
Bau klassischer Tempel auszugeben. Gegen Ende des  
vergangenen Monats verlustete die Regierung von Gua-  
temala sich hinter der Monroe-Doktrin zu verstecken  
und appellierte an die Vereinigten Staaten um Schutz  
gegen Großbritannien. Das half ihnen aber nichts.  
Die fälligen Zinsen sind spätestens am Donnerstag zu  
bezahlen.**

#### Der Balkankrieg.

##### Türkische Anleihe.

**Paris, 13. Mai.** Die Pforte hat, wie hierher be-  
richtet wird, ihrem außerordentlichen Bevollmächtigten

zweitens lag der tobende Junker selbst darin, zwei Um-  
stände, welche große Anstrengungen und Vorsicht nötig  
machten. Der Arkelzen-Meister, d. h. Geschützmeister, der  
von Bremen selbst mitgenommen war, zeigte sich auch  
nicht wenig stolz auf die großen Geschützstücke, die seine  
Leute mit Anfiucht zu bedienen verstanden; Brebro aber  
hatte seine Freude namentlich an zwei großen Kanonen,  
die nach damaliger Sitte mit Inschriften versehen  
waren.

##### Die Inschrift der einen lautete:

Up dine macht gar nientes wäge,  
An diner Swackheit nicht verzage.  
Got is allein de averwindt,  
Vor em besteit geen menschenkint.  
Anno Dni. 1530.

##### Die der andern:

De fledende Geist bin ick geheten,  
De stad Bremen heft my laten geten,  
Daromme gy Nabers holdet Vrede,  
Edder ick bringe broder mede.  
Anno Dni. 1530.

Sie gehörten beide zu der großen Reihe von Ge-  
schützen, welche die Stadt Bremen in der ersten Hälfte  
des sechzehnten Jahrhunderts giefen ließ. Nun taten  
sie vor Gens ihren großen Mund auf und verbreiteten  
bald Furcht und Schrecken. Zunächst ging infolge der  
Kanone der größte Teil des vor der Stadt liegenden  
Fleekens Gens in Flammen auf, wobei die Kirche ver-  
brannte, und endlich fing auch der vordere Teil des  
Schlosses in der Burg Feuer. Da man aber fleißig  
löschte, so nahm zur heimlichen Freude Brebro's der  
Brand keinen großen Fortgang.

Trotz der großen Bedrängnis, in der sich die Be-  
lagerer befanden, wehrten sie sich hartnäckig und dach-

ten nicht an Ergebung. Nicht umsonst hatte sich der  
Junker kurz vorher mit Pulver und Geschütz versehen,  
und so mancher tapferer Bremer sank nun unter den  
Schüssen von der Burg her in den Staub; unter ihnen  
auch der tapferste bremische Rittmeister Heine Wölke, der  
sich hier besonders ausgezeichnet hatte.

Nachdem die Belagerung einige Wochen gewährt  
hatte, merkte man plötzlich eine Verminderung im Eisen  
der Burgmänner. Denn die Geschütze der Burg sandten  
nicht mehr so oft wie früher ihre tödlichen Ladungen in  
das Lager hinab, und das höhnische und herausfordernde  
Geschrei des unter der Besatzung vorhandenen Gefindels,  
das sich sonst nur zu oft hatte hören lassen, verstummte  
ganz. Dies alles hatte seine guten Gründe: die Lebens-  
mittel gingen an knapp zu werden; vor allem aber war  
der Junker Balthasar plötzlich schwer erkrankt. Sein  
Körper war durch das wilde Leben zerriitet, und die  
Strapazen der letzten Wochen hatten seine letzte Kraft  
aufgehört. So lag er denn jetzt gelähmt und unfähig,  
sich zu erheben, auf seinem Lager im Schlosse. Aber er  
war weit davon entfernt, in sich zu geben und Frieden  
zu suchen, sondern schimpfte und fluchte vielmehr über  
alles und jeden, so daß schließlich niemand mehr bei ihm  
aushalten wollte.

Da trat der alte Ritter Jolkert zu ihm an sein  
Schmerzenslager. „Ihr wißt,“ sagte er, „die Sache  
nimmt ein böses Ende. Wir können uns nicht mehr  
lange halten, denn die Lebensmittel gehen zur Neige,  
und die Mauern sind außerdem auch arg zertrümmert. Ihr  
solltet mit den Bremern unterhandeln, Euch mit Ihnen  
auszuöhnen suchen, um dadurch auch der Reichsacht lebzig  
zu werden.“

„Was redet Ihr von Ausöhnung!“ schrie der Wä-  
terlich mit Anwendung aller Kraft. „Laßt sie kommen,  
die Pfefferstude! Spielt sie, trägt sie; aber laßt keinen  
herein zu mir, bis ich tot bin! Hier schwöre ich: als

Hakki Pascha aufgetragen, die in London begonnenen politischen und finanziellen Verhandlungen mit der größten Beschleunigung zu Ende zu führen, damit die Pariser Finanzkonferenz, soweit die Verwendung der normalen und der zu erhebenden Zolleinnahmen in Betracht kommen, vor eine vollzogene Tatsache gestellt werden. England nimmt, wie hier versichert wird, für die der Warte zu gewöhrende Anleihe in der Gesamtheit von 74 Millionen Mark einen Teil der um vier Prozent auf 15 Prozent zu erhebenden türkischen Zolleinnahmen in Anspruch. Von der Gesamtsumme ist die Hälfte für Reformen in Kleinasien, die andere Hälfte für englische Schiffswerften bestimmt, die von der türkischen Marineverwaltung mit Herstellung von Torpedoböten betraut sind. In Pariser leitenden Kreisen interessiert man sich hauptsächlich für die Reformen in Anatolien, Syrien und Armenien, deren Programm Hakki Pascha in London vorlegen soll. Als sicher gilt hier, daß die englische Regierung diese zu einer weitgehenden Dezentralisation führenden Vorschläge den interessierten Großmächten zur Begutachtung mitteilen wird. Die Meldung, daß England für die Dauer der Durchführung der kleinasiatischen Reformen (das ist für die Dauer von vierzig Jahren) der Türkei vollen Schutz gegen etwaige aufständische Bewegungen zusage, findet hier die Deutung, daß England bei einem solchen Versprechen an ein Zusammenwirken aller an der Integrität der asiatischen Türkei interessierten Großmächte denkt. Man meint hier, daß Frankreich sich in allen kleinasiatischen Fragen mit Deutschland und Rußland zu verständigen suche.

Wie das Auserische Bureau aus London meldet, hat der bulgarische Gesandte in London gestern früh telegraphisch die Benachrichtigung erhalten, den Präliminarfrieden zu unterzeichnen. Die griechischen und serbischen Delegierten hatten bis gestern nachmittag noch keine Instruktionen erhalten. Dies bedeutet indes keine Meinungsverschiedenheit. Die Mehrzahl der Friedendelegierten befindet sich bereits in London, und man erwartet in den nächsten Tagen eine formelle Sitzung der Vertreter aller kriegführenden Balkanstaaten, in der der Friede unterzeichnet werden soll. Obgleich das Dokument, das die Delegierten unterzeichnen werden, offiziell als Präliminarfriede bezeichnet wird, bedeutet es doch tatsächlich das Ende des Krieges. Man gibt ihm diese Bezeichnung nur aus dem Grunde, weil es in bezug auf Albanien und die ägäischen Inseln im Zusammenhang mit der Entscheidung der Mächte und auch mit den Beschlüssen der finanziellen Kommission in Paris betrachtet werden muß. Alles das wird in den Vertrag aufgenommen werden, der nach der Ratifikation durch die Mächte den Berliner Vertrag ersetzen wird, wie das genannte Bureau zu berichten weiß. Die Vorkonferenz wird ihre Sitzungen in London während der Beratungen der Kommission in Paris fortsetzen und von den Beschlüssen der Kommission und der Delegiertenversammlung Kenntnis nehmen. Ein Kongreß der Mächte dürfte also nicht nötig sein, denn man glaubt in diplomatischen Kreisen angesichts des Erfolges der Vorkonferenzvereinbarung in London, daß es möglich sein wird, von dem recht schwierigen Verfahren eines formellen Kongresses abzusehen.

## Hauptversammlung des Jungdeutschlandbundes.

S. & H. Berlin, 9. Mai.

Unter dem Vorsitz des Generalfeldmarschalls Freiherrn von der Goltz fand heute vormittag im Landeshaus der Provinz Brandenburg die Hauptversammlung des Jungdeutschland-Bundes statt, die von Vertretern der Ortsgruppen und der angeschlossenen Verbände aus allen Teilen des Reiches zahlreich besucht war. Unter den Anwesenden befanden sich Unterstaatssekretär a. D. Dr. Thiel und mehrere Vertreter der Deutschen Turnerschaft, und zwar Professor Reinhardt (Berlin), Stadtschulrat Dr. Rühl (Stettin) und Geh. Sanitätsrat von Töplitz (Breslau).

Freiherr v. d. Goltz eröffnete die Verhandlungen mit Begrüßungsworten und betonte, daß der Jungdeutschland-Bund sich über Erwarten in erfreulicher Weise kräftiger entwickelt habe. Daß noch immer Mißverständnisse, Reibungen und Anfeindungen von anderer Seite vorkommen, liegt in der Natur der Dinge. Das Verständnis für die Sache selbst hat sich aber weiter ver-

ihre Feind habe ich geliebt, und als ihr Feind will ich auch sterben!

Traurig entfernte sich der Alte von dem Halsstarrigen; kaum aber hatte er das Zimmer verlassen, so schlug eine Bombe durchs Fenster und platzte unmittelbar vor dem Lager des Jüngers. Das ganze Gemach wurde durch die umherfliegenden Sprengstücke zerstört, nur der Sterbende blieb unversehrt. Zwar verlor er durch den Luftdruck infolge des platzenden Projektils die Besinnung, kam aber bald wieder zu sich. Jedermann glaubte, er wäre in Stücke zerrissen; als die Diener aber nach dem ersten Schreden zur Besinnung kamen und zu ihm eilten, fanden sie ihn lässlich schlendend, aber unversehrt auf dem Lager. Doch verlagte ihm schon bisweilen die Stimme, und jeder konnte merken, daß sein Ende trotzdem nahe sei.

„Könnte ich,“ rief er noch mit letzter Kraftanstrengung aus, „mein Land doch in den Abgrund stürzen sehen, um es den Händen der Bremer zu entziehen, so wollte ich mich mit Freuden nachhürzen!“

breitet. Man will häufig nicht verstehen, was der Bund bestrebe. So sagt man, er wolle die Jugend militarisieren, und meint damit, wir wollten die Außerlichkeiten und Förmlichkeiten des Militärs übernehmen. Das wollen wir nicht, sollte man damit aber meinen, daß wir die Jugend erziehen wollen zur Liebe zum Vaterland, dann gut, dann militarisieren wir. Die Bundesleitung bemüht sich, allen Eigentümlichkeiten der Einzelgruppen Rechnung zu tragen, aber die eine große mittlere Richtungslinie aufzufinden für die Hauptache, in der wir nämlich die Ausbildung und Erziehung der Jugend weiter führen wollen. Wenn Ihnen die Ideen der Bundesleitung nicht gleich zuzugewandelt, so bitte ich doch erst abzuwarten, wie sich die Sache entwickelt und sie nicht gleich zu verwerfen. (Beifaller Beifall.)

Hierauf erstattete der erste Geschäftsführer Generalmajor z. D. Jung den Bericht über das verfllossene Jahr. Er führte aus, daß die Entwicklung des Jungdeutschland-Bundes im letzten Jahre eine ganz erfreuliche war. Eine ganze Menge neuer Ortsgruppen sind entstanden. Überall wird praktische Arbeit geleistet, um die Jugend zu ertüchtigen. Eine halbe Million Jungendlicher haben im Berichtsjahre an den Übungen teilgenommen. Tausende von Leitern haben sich an die Spitze der Jugend gestellt und sind trotz ihrer Berufsarbeit Sonntag für Sonntag hinausgezogen, um an dem nationalen Werke zu arbeiten. Mit den Behörden steht der Jungdeutschland-Bund gut. Es sind ihm für seine Fahrten auf den Eisenbahnen vielfach Ermäßigungen gewährt worden, allerdings nicht in dem Maße, wie man es gewünscht hätte, doch muß man der Eisenbahnverwaltung für ihr Entgegenkommen danken. Auch das Kriegsministerium hat sich den Bestrebungen des Bundes günstig gezeigt. Das Kultusministerium hat die Versicherung gegen Haftpflicht und Unfall für alle Leiter und Führer in Preußen übernommen. Andere Bundesstaaten werden hierin folgen, z. B. Sachsen. Die Zeitschrift des Bundes hat sich erfreulich entwickelt. Allgemein wird anerkannt, daß sie in vornehmer Weise redigiert wird. Die Herstellung von Kleidungsstücken für den Bund sollte stets in den Landesgefängnissen erfolgen. Leider ist das bisher noch nicht überall möglich gewesen, jedoch ist vom preussischen Justizministerium zugesagt worden, daß in Zukunft eine Anzahl von Gefängnissen dafür zur Verfügung gestellt wird. Die Stiefel wurden bisher von der Armee bezogen, werden jetzt aber auch in Gefangenensanitalen hergestellt werden. Am 8. Juni, dem Tage der Huldbigung der Jugend vor dem Kaiser, soll eine ganze Anzahl von Jungen aus ganz Deutschland nach Berlin gebracht werden, um an der Huldbigung teilzunehmen. Ein solches Zusammenführen der Jungendlichen aus den verschiedenen Teilen Deutschlands fördert die Kameradschaftlichkeit. Die Errichtung von Jugendheimen macht gute Fortschritte. Der Redner betont, daß das Verhältnis des Bundes zu der Deutschen Turnerschaft ein sehr gutes ist. Beide sollten in gemeinsamer Arbeit die deutsche Jugend nach dem gesetzten Ziele führen. Die Stellung des Bundes zur staatlichen Jugendpflege Preußens ist ebenfalls eine gute.

Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen.

## Die Organisation der Veteranenfürsorge durch den Reichsverband zur Unterstützung deutscher Veteranen.

Unter dem Vorsitz Seiner Exzellenz Herrn General der Infanterie z. D. Freiherrn von Lyncker fand am 26. April eine Hauptvorstandsitzung des Reichsverbandes zur Unterstützung deutscher Veteranen statt, an der unter anderen teilnahmen Frau Anna vom Rath, die Herren Kommerzienrat Gugenheim, der bekannte rheinische Großindustrielle Scheidt-Kretzow, Graf Hendel von Donnermarkt, Generalleutnant z. D. Exzellenz von Schubert, Seine Exzellenz Vizeadmiral z. D. Merz, Landesdirektor Präbisch von Glajennapp und andere bekannte Persönlichkeiten aus der Industrie und dem öffentlichen Leben. Aus dem Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß der Verband bisher bereits einen recht erfreulichen Aufschwung genommen hat, und es wurde auf Grund der vorliegenden sehr befriedigenden Resultate der vorgenommenen Stichproben-Propaganda beschlossen, nunmehr die Propaganda über das ganze

„Dat was,“ fügt der Bremer Chronist Renner hinzu, der uns das Ende des Wüterichs berichtet und über solche Verstocktheit und Herzenswidrigkeit im tiefsten Herzen empört zu sein scheint, „dat was sine Andacht, un damit jöhr he dan dann.“

Renner weinte ihm eine Träne nach; denn da er Liebe nicht gefast hatte, so konnte er auch keine ernten. Nach seinem Tode aber fehlte dem Widerstande der treibende Mittelpunkt. Da außerdem die Lebensmittel ausgingen, so sahen auch die Verwegensten seiner Bande bald das Auslöse eines fernerer Widerstandes ein, dachten an die Rettung ihres eigenen Lebens und folgten dem Rate der Veränderten. Man zeigte die weiße Fahne auf der Burg, worauf das Geschick der Belagerten schwieg und die Friedensunterhandlungen begannen.

Die Befragung ergab sich unter billigen Bedingungen und zog größtenteils ab, während die siegreichen Truppen die Burg besetzten.

(Schluß folgt.)

Reich auszudehnen. Sodann wurde dankbar anerkannt, daß entsprechend den Wünschen des Reichsverbandes dem Bundesrat zugegangene Gesetzentwürfe betreffend die Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer, die Bedingungen für die Erfüllung der gesetzlichen Beihilfen gemildert und der Nachweis der Erwerbsunfähigkeit bei vorliegender Unterstützungsbedürftigkeit nicht mehr verlangt wird; daß ferner die ärztliche Untersuchung wesentl. und insbesondere, dem ersten Grundtag des Reichsverbandes entsprechend, die Veteranenunterstützung von zukünftig 12,50 M. im Monat — gänzlich unabhängig von der politischen Stellung der Veteranen oder ihrer Konfession gezahlt werden soll.

Wildeshausen, den 7. Mai 1913.

Im Auftrage: Der Oldenb. Kriegs-Veteranen-Verband.  
Der erste Ehrenvorsitzende:  
Franz Gehring.

## Vermischtes.

\* **Ein grausamer Mord.** Durch die Kunde von einem grausamen Mord, der an einem 12-jährigen Knaben verübt worden ist, wurde Berlin in den Pfingsttagen in Aufruhr gebracht. In der Bedürfnisanstalt an der Ecke der Kaiserallee und der Meier-Otto-Straße wurde am Vormittag des ersten Pfingsttages ein Pate aufgefunden, in dem sich die Beine eines jungen menschlichen Körpers befanden, die vom Oberkörper abgetrennt waren. Am Abend desselben Tages wurde am Potsdamer Bahnhof der zu den Beinen gehörige Oberkörper gefunden. Es gelang bald, festzustellen, daß es sich um den 12 Jahre alten Schüler Otto Klähn aus der Steinmehstraße handelte, und es ist kein Zweifel, daß ein Mord vorliegt. Der Knabe wurde seit Sonnabend vermißt. Bis dahin hatte er in einem Kolonialwarengeschäft austragen helfen und sich dann unter falschen Vorwänden früher als sonst entfernt. Auf die Ermordung des Täters ist eine Belohnung von 1000 Mark gesetzt.

\* **Samburg, 13. Mai.** Das deutsche Schulschiff Herzogin Cecilie hat mit dem am Sanjata liegenden Dampfer Sauzenberg kollidiert. Das Schulschiff hat Schäden an Heckplatten erlitten, während der Dampfer Sauzenberg nur leichten Schaden erlitten hat.

\* **Osnabrück, 13. Mai.** Der von Osnabrück nach Rheine bestimmte Schnellzug 136 entgleiste heute nachmittag gegen 2 Uhr auf der Station Belpse. Aus bisher unaufgeklärter Ursache geriet der Zug auf Gleis 3 und zersch. Während die letzten beiden Wagen aus den Schienen sprangen und umkippten, fuhr der erste Teil des Zuges noch etwa 100 Meter weiter auf einen Güterzug auf. Von diesem wurden fünf Wagen vollständig zerrümmert. Auch die Maschine des Schnellzuges wurde zerstört. Fünf Reisende des Schnellzuges wurden verletzt, davon einer schwer.

\* **Kampf mit einem Einbrecher.** Wiesbaden, 13. Mai. Ein Einbrecher, der sich im Keller eines Hauses am Kaiser Friedrich-Ring verborgen hielt, schlug die hinzukommenden Hausbesitzer nieder und verletzte durch Schüsse aus dem Kellerefenster einen Vorübergehenden lebensgefährlich. Auch auf die Schutzleute, die sich der Versteck näherten, feuerte der Einbrecher weitere Schüsse ab. Erst als die Feuerwehr den Keller unter Wasser setzte, gab er den Kampf auf und erschoß sich selbst.

\* **München, 13. Mai.** Als der Attaché der Preussischen Gesandtschaft Major von Lewinski heute nachmittag kurz nach 1 Uhr auf dem Heimwege von der Gesandtschaft die äußere Prinzregentenstraße passierte, wurde er von dem ledigen 32-jährigen Zimmiergehülfe Hann Strafer aus Niederaltach, Bezirksamt Deggendorf, von hinten angeschossen. Der Major zog darauf den Säbel, um sich des Mannes zu erwehren. Der Oberwachtmeister Bohlander, der auf einem Dienstagewehr gewarnt war und dem Major zu Hilfe eilte, wurde mehrere Schüsse niedergelockt und blieb tot am Platz. Major v. Lewinski kam noch bis zum Palast Hohenzollern an der Maria Theresiastraße, wo er zusammenbrach. Bald nach seiner Ueberführung in das chirurgische Spital verschied er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Der Täter wurde festgenommen. Er ist vollkommen geständig. Der Grund der Untat erweckt allgemeines Interesse um so mehr, als er darüber mit großem Geschick jede Auskunft verweigert. Er erklärte, daß er nie an Kränkheiten gelitten habe, und auch die Untersuchung der Gerichtsärzte konnte bisher keinen Erfolg feststellen. Auf die Frage, ob er denn wisse, was für eine Schandtät er begangen habe, antwortete er: „Das braucht man mir nicht erst zu sagen. Ich weiß, was ich will.“ Wahrscheinlich liegt der Tat ein fester Plan zugrunde. Vorläufig findet aber keine direkten Anhaltspunkte vorhanden. Seine Antworten sind auseinander und sein Schweigen ist so befraglich, daß sich nichts mit ihm anfangen läßt. Auf Befragen nach seinem Namen gab er hintereinander zwei verschiedene an, die aber sicherlich nicht stimmen. — Aus München, 13. Mai. wird weiter gemeldet: Der Attentäter hat soeben das Geständnis gemacht, die Tat bewusst begangen zu haben, weil er Anarchist sei. Er sei eigens nach München gekommen und er habe, wie er in dem Verhör weiter sagte, die Tat ohne Mittäter begangen. Die Fingerringe und Messungen der Polizei ergaben die Richtigkeit seiner Angaben.

**Selbstmord im Gefängnis.** Wie die *Allensteiner Zeitung* schreibt, hat der Rentier *Barzewski*, der, wie bekannt, den Gittergängen Strohnstuf aus Berlin-Friedenau durch zwei Revolvertüren im Deutschen Hause lebensgefährlich verletzte, am Donnerstag im Gefängnis in Allenstein Selbstmord durch Erhängen begangen.

**Breslau, 13. Mai.** Während der Pfingstfeiertage sind Einbrecher in das Bankhaus von Stein u. Co. eingedrungen. Sie haben sich vom Keller des Grundstücks aus durch schwere Betonmauern hindurchgearbeitet und sind so in den Kassenraum gelangt, in dem sie zwei große Geldschränke erbrachen. Die Diebe erbeuteten nur ungefähr 500 M. Silbergeld, darunter auch österreichische und russische Silbermünzen. Vorsichtigerweise hatte der Kassierer, wie immer an Sonnabenden, die gesamten Barbestände in dem Stahlpanzergeldschrank untergebracht, so daß in den Schränken der oberen Kassenräume nur wenig Geld vorhanden war. Die Firma ist durch Verhinderung gedeckt. Sie erleidet außer dem gestohlenen Bargeld keinen Schaden. Die großen Stahlpanzergeldschränke, die die Depots enthalten, sind unverletzt.

**Buttermilch im englischen Parlament.** In einer der jüngsten Sitzungen des Verpflegungsausschusses des englischen Unterhauses waren, wie aus London berichtet wird, die Mitglieder samt und sonders stark vor Staunen, als der Antrag gestellt wurde, einen Buttermilchtauschant im Parlament zu eröffnen. Zwei Iren, Mitglieder der Nationalpartei, die Herren *Murphy* und *Kelln*, wünschten diesen Buttermilchtauschant ins Leben gerufen zu sehen, und für das nahrhafte Getränk „legten sie beide warm ins Zeug“. Daß gerade Iren diesen Abstimmentvorschlag eingebracht haben, hat viel Heiterkeit erregt; denn bislang schienen der Tee und der *Whisky* zwei ungetrennbare Gesellen zu sein, die ohne einander nicht leben konnten.

**Athen, 13. Mai.** Das Komitee der Olympischen Spiele hat im Einvernehmen mit der Regierung beschlossen, daß die Internationalen Olympischen Spiele im Frühjahr 1914 in Athen stattfinden sollen.

**Der Stimmrechtsfeldzug der Stimmrechtslerinnen.** Die vergangene Woche hat in jeder Hinsicht eine jede frühere Periode der Schreckensherrschaft der streitbaren Frauen in den Hintergrund gestellt. Am Montag schwebten dreihundert Postanstellen in einem der Londoner Postämter durch eine Bombe in Lebensgefahr. Am Dienstag wurde eine der schönsten Kirchen im Süden Londons in Brand gesetzt und fast vollständig vernichtet, und am Mittwoch wurde ein Anschlag gegen die St. Pauls-Kathedrale noch zur rechten Zeit entdeckt. Am Donnerstag wurde der Versuch gemacht, in dem nördlichen Stadtteile Londons in Tottenham das Geschäftshaus eines Juweliers und Pfandleihers durch eine Bombe zu zerstören. Gegen halb sieben Uhr morgens entdeckte der Wächter des Hauses vor dem Eingang ein verdächtig aussehendes Paket, das Zettel mit der Aufschrift „Notes for Women“ trug. Angebrannte Luntchen, die durch irgend einen glücklichen Zufall verlost waren, sahen aus beiden Enden des Pakets heraus. Der Wächter warf die Bombe in einen Wasserbehälter, und später wurde sie zur näheren Untersuchung nach Scotland Yard gebracht. In der demnächst erscheinenden Nummer der Frauenzeitschrift „Notes for Women“, die von *Mr.* und *Mrs. Bethia Lawrence* redigiert wird, wird auf das Nahen einer Periode hingewiesen, die an Ursache und Ausprägung die der letzten Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte bei weitem übertrifft. Einen neuen Plan haben die englischen Stimmrechtslerinnen ausgeheckt. Die Eisenbahngesellschaften sind durch anonyme Briefe benachrichtigt worden, daß sie demnächst einen Expresszug zur Entgeißelung bringen werden. Obgleich man den tüchtigen Frauenrechtlerinnen die Ausführung eines solchen schändlichen Planes nicht zutraut, haben die Eisenbahnverwaltungen auf allen Bahnhöfen die umfassendsten Vorichtsmaßregeln getroffen und ferner eine scharfe Bewachung der Bahnstrecken angeordnet.

**Ein versteinertes Wald im Süden von Deutsch-Ostafrika.** Dieser Tage ging die Nachricht von der wissenschaftlichen Erschließung eines einzigartigen Fundes aus der Urzeit Deutsch-Ostafrikas durch die Presse. Der Leiter der Tendagurumexpedition, *Dr. H. Reck*, hat sich vor kurzem von den Ausgrabungsfeldern der Saurierfunde in das Flußgebiet des *Mbarangandu* (Donde-land, Bezirk *Kilwa*) begeben, um dort die großen Reste eines versteinerten Waldes näher zu untersuchen, die ein Naturdenkmal von seltenem Werte im Süden der Kolonie darstellen. Ausgezeichnet erhaltene, bis zu 15 Meter lange Stämme wurden in großer Anzahl gefunden. Die reiche Fundstelle aber sollte baldigt von dem Gouvernement unter Schutz gestellt und die Stämme sollten vor Ueberwucherung durch die Vegetation und Zerstörung durch die Menschen bewahrt werden, um kommenden Geschlechtern unverfälscht erhalten zu bleiben.

**Ein Zug mit siebenjähriger Verspätung.** Das *Railway Magazine* erhält von einem amerikanischen Korrespondenten einen Bericht über einen Eisenbahnzug, der mit siebenjähriger Verspätung schließlich doch noch unter eigenem Dampf seinen Bestimmungsort erreichte. Der Zug fuhr am 8. September 1906 um 11,30 Uhr vormittags von Beaumont in Texas nach Fort *Bolivar*. Die Strecke ist 114 Kilometer lang und der Zug

sollte an seinem Bestimmungsort um 1 Uhr 55 Min. ein treffen. Mit vorchriftsmäßiger Geschwindigkeit ging es bis High Island, wo der Zug plötzlich von gewaltigen Wassermaßen aus dem Golf von Mexiko umgeben war, die ja 60 Meilen landeinwärts geflutet waren und die Eisenbahnstrecke überspülten. Als die Wasser sich wieder verlaufen hatten, stand der Zug auf der freien Prairie, die die einzigen Schienen, die von der ganzen Strecke übrig geblieben waren, waren die, auf denen der Zug stand. Nach stundenlangem Warten bahnten sich die geängstigten Passagiere ihren Weg durch den Schlamm, und der Zug selbst geriet in Vergessenheit. Später wurde dann die Strecke wieder aufgebaut, und schließlich mit den noch übrig gebliebenen Schienen verbunden. Maschinisten untersuchten die verrostete Maschine, feuerten sie an, und unter Hochrufen der Anwesenden setzte sich der Zug unter Stöhnen und Wehzen in Bewegung und erreichte sicher, aber mit mehr als siebenjähriger Verspätung Port *Bolivar*.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin, 14. Mai.** Gestern begannen die Hirsch-Dunderscheren Gewerksvereine ihren 18. Verbandstag. Der Verbandsdelegierte *Gleichauf* vom Gewerbeverein der Maschinen- und Metallarbeiter griff in seinem Referat die Regierung scharf an. Der als Vertreter des Reichsamtes des Innern anwesende Geheimrat *Siefard* stellte an den Vorstehenden das Ersuchen, er möge gegen die in dem Referat enthaltenen maßlosen Uebertreibungen auftreten, widrigenfalls es ihm nicht länger möglich sei, den Verhandlungen beizuwohnen. Der Vorstehende *Hartmann* erklärte, er bebaue das, sehe aber keine Veranlassung, etwas von dem, was der Referent sage, zurückzuweisen. Gegenteilige Meinungen könnten in der Diskussion zum Ausdruck gebracht werden. Darauf erhob sich der Vertreter des Reichsamtes des Innern und verließ die Saal. Mit ihm ging auch der zweite anwesende Regierungsvertreter vom Reichsversicherungsamt, *Pähler*.

**Berlin, 14. Mai.** Zum Direktor der wirtschaftlichen und handelspolitischen Abteilung des Reichsamtes des Innern wurde der aus der württembergischen Verwaltung hervorgegangene Geheimrat *Müller* ernannt.

**Breslau, 14. Mai.** Der mit seiner Frau in Scheidung liegende *Kapellmeister Paul Schmidt* ist von dieser gestern erschossen worden. Die Frau erschloß sich nach der Tat selbst.

**München, 13. Mai.** Der Mörder *Strasser* des *Militärattachés v. Lewinski* und des *Polizeiwachtmasters Rohlfender* ist vielfach schwer vorbestraft. Bei seiner polizeilichen Vernehmung erklärte er auf die Frage, warum er die unfelge Tat verübt habe: „Aus Wut.“ Er versichert, daß er den Major nicht getannt habe. Die Polizei bezieht den Strafer, wie die *Münchener Neuesten Nachrichten* melden, als *Anarchisten*.

**Utrecht, 13. Mai.** Die *Flieger Dewaal* und *Kuntner* sind um 6 Uhr 40 Minuten nachmittags in Hengolo wieder aufgeflogen; sie landeten um 7 Uhr 30 Minuten glatt auf dem Flugplatz *Soesterberg*.

**Sofia, 13. Mai.** (Agence *Bulgare*.) Der ununterbrochene Vormarsch der griechischen Truppen in dem ursprünglich von bulgarischen Truppen besetzten Distrikt von *Prawitschka* verurteilte in der letzten Zeit eine Reihe von Zwischenfällen, die die bulgarische Regierung veranlaßt haben, ihren Gesandten in Athen zu beauftragen, Protest gegen die Haltung der griechischen Truppen zu erheben und die Ergreifung der notwendigen Maßnahmen zur Verhütung neuer Zwischenfälle zu verlangen.

**Sofia, 13. Mai.** Nach amtlichen Feststellungen betragen die Verluste der Bulgaren im *Balkan* Kriege 330 Offiziere und 29 711 Soldaten an Toten und 950 Offiziere und 52 550 Soldaten an Verwundeten. Außerdem werden noch 3193 Mann vermißt.

**Konstantinopel, 14. Mai.** Zehn türkische Transportschiffe werden von hier abgehen, und zwar immer zwei Schiffe nach je zwei Tagen, um die Truppen in Albanien an Bord zu nehmen, die größtenteils in syrischen Häfen und in *Smirna* ausgeschifft werden sollen. — *Tajiri-Skar* stellt fest, daß der Beschluß der Porte, die Reste der türkischen Westarmee aus Albanien zurückzuziehen, die letzten Bande zwischen der Türkei und Albanien endgültig zerschneidet. In dem Augenblick der Einschiffung der letzten türkischen Soldaten in Albanien werde sich dieses Land für die Türkei in keiner Weise von Griechenland, Montenegro oder *Honduras* unterscheiden.

**Newyork, 14. Mai.** Ein Versuch, den aus Deutschland stammenden *Großbrauer Adolf Büch* in einem Eisenbahnzuge in der Nähe von *Kansas City* zu berauben, wurde durch einen Schaffner vereitelt; dieser stieß den Räuber vom Trittbrett.

**Berlin, 14. Mai.** (Klassenlotterie.) In der Vormittagsziehung fielen 5000 M. auf Nr. 18 615, Nr. 103 558 und 177 598.

**Berlin, 14. Mai.** Unter dem dringenden Verdacht, den *Schulknaben Klähn* ermordet zu haben, wurde der etwa dreißig Jahre alte *Diener Joseph Ritter* aus der *Hohenzollernstraße 26* festgenommen. Wie bereits feststeht, verkehrte er mehrfach mit *Knaben* im Alter des *Ermordeten*. Er hat *Klähn* in dem Geschäft in der *Lühnowstraße* kennen gelernt, in dem dieser *Botengänge* ausführte. *Ritter* hat, nachdem die bei ihm vorgenommenen

Haussuchung die schwersten Beweismomente zutage gebracht hat, jedoch ein volles Geständnis abgelegt. Er behauptet, der *Knabe* habe ihm erpressen wollen und in seiner Angst habe er den *Knaben* erschossen.

**Swinemünde, 14. Mai.** Der *Bürgermeister Troemel* aus *Wiedom* ist seinerzeit in *Paris* zusammen mit einem *Deutschen* aus *Tilsit* für die *Fremdenlegion* angeworben worden. Dem *Tilsiter* gelang es, zu entfliehen, *Troemel* selbst wagte die *Flucht* nicht, hat aber den *Tilsiter*, in *Deutschland* für ihn zu wirken.

**Königsberg, 14. Mai.** Gestern abend kenterte bei der *Zellstofffabrik* am *Sachheimertor* ein Boot, das mit sechs Personen besetzt war, die einen *Ausflug* gemacht hatten. Alle fielen ins *Wasser*. Der *Pionier Wener*, seine *Brant* und ein *Arbeiter* ertranken, die drei übrigen wurden gerettet.

**Wien, 14. Mai.** Der *deutsche Staatssekretär des Äußern* von *Zagow* ist heute früh hier angekommen.

**Paris, 14. Mai.** Aus *Trebeuden* in der *Bretagne* wird gemeldet: Als der *Steinweg* *Lehendennes* mit seiner *Frau* und seinen beiden *Knaben* eine *Bootsfahrt* unternahm, brachte eine *Sturzwelle* das *Boot* zum Kentern. *Lehendennes* und seine beiden *Kinder* ertranken. Die *Frau* konnte gerettet werden, wurde jedoch *wahnsinnig*.

**Washington, 14. Mai.** Im *Marinedepartement* ist eine *Anzahl* *geheimer Dokumente* verschwunden, darunter ein *Teil* der *Pläne* für das *Schlachtschiff* *Pennsylvania*.

## Handelsteil.

**Oldenburg, 6. Mai.** Die *Durchschnitte* der höchsten *Tagespreise* der *Fourage* im *Monat April* d. J. mit einem *Ausschlag* von *fünf* vom *Hundert* in der *Stadt Oldenburg* haben betragen: für einen *Zentner* (50 Kgr.) *Heu* 4,10 M., für einen *Zentner* *Stroh* 2,63 M. Diese *Durchschnitte* sind maßgebend für die *Vergütung* der im *Herzogtum Oldenburg* im *Monat Mai* d. J. verabreichten *Fourage*.

## Verlosungen.

**Berlin, 13. Mai.** Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 128. Königlich Preussischer Klassenlotterie fielen:

In der Vormittagsziehung:

2 Gewinne von je 30 000 M. auf Nr. 205 802.  
2 Gewinne von je 10 000 M. auf Nr. 64 217.  
2 Gewinne von je 5 000 M. auf Nr. 81 754.  
64 Gewinne von je 3 000 M. auf Nr. 5184 6086  
13 295 14 640 21 080 23 868 30 907 33 649 40 304  
43 919 44 195 51 506 53 200 61 967 63 546 75 502  
82 349 84 795 98 364 104 799 108 338 129 485 174 567  
184 724 199 307 210 508 216 001 217 530 223 209  
228 245 229 943 231 705.

In der Nachmittagsziehung:

2 Gewinne von je 10 000 M. auf Nr. 172 758.  
2 Gewinne von je 5 000 M. auf Nr. 200 048.  
70 Gewinne von je 3 000 M. auf Nr. 25 371 38 056  
53 677 56 821 59 382 62 432 73 721 79 066 86 090  
89 065 89 985 92 280 93 233 96 098 104 392 110 781  
110 926 115 335 117 401 126 665 129 771 134 163  
137 105 138 148 159 937 164 233 171 260 172 709  
190 452 197 365 203 937 204 204 223 084 225 321.

## Kirchliche Nachrichten.

**Letzens.** Sonntag den 18. Mai 9,30 Uhr Gottesdienst, anschließend *Beichte* und *Abendmahl*.

*Frühlings-Nummer* hat der „*Guckstein*“ seine *Nummer 19* genannt. Noch hat der *Leser* die *angenehme Ueberraschung* nicht erwidert, die ihm die *glanzvolle Sondernummer* „*Student* sein“ bereitet hat, da *beijert* diese *treffliche humoristische* *Wochenchrift* ihren *Anhängern* wieder eine *neue Freude*. Auch in den „*wahren Geschichten*“, den *kleinen Schnurren* und in der *Vielfalt* der *Witze* ist der *Ton* einer *Frühlings-Nummer* gut getroffen.

## Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)

In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel *Selfix* gibt durch einmaliges viertelstündiges Kochen schneeweiße Wäsche, wie auf dem *Rasen* gebleicht. — Machen Sie einen Versuch!

„Seifix“ bleicht fix!

**Vieler**  
Waschblusen,  
Wasch-Anzüge  
Sport-Blusen,  
Sport-Hosen.

für An-  
aben  
und Mäd-  
chen,



Enorme Auswahl,  
billige Preise.

**A. Mendelsohn.**



**Zöpfe,**  
Unterlagen,  
Turban-Gestelle,  
Zopf-Chignons,  
Locken-Chignons,  
Haar-Ringe,  
Haar-Uhrketten,  
Haar-Blumen,  
Haar-Broschen  
u. s. w.

werden sauber und bil-  
ligst angefertigt.

**Garantie:**  
Verarbeitung von  
nur ff. deutschem  
Saar.

**J. C. Janzen,**  
Friseur und Parfümerie-Geschäft.

**Gustav Mammen,**  
Altgarmssiel,  
empfiehlt billigt  
Eisenvitriol,  
Kalkstickstoff,  
schwefelsaur. Ammoniak,  
Chilesalpeter.

Saatwiden,  
Edelwiden,  
Sommergerste.

**Gemischtes Futtermehl**  
(sehr preiswert),  
leichten Hafer,  
Haferabfall  
(sehr billig).

**Reisekörbe,**  
**Wäschekörbe,**  
größte Auswahl, prima starke Ware,  
Korbessel von 4 Mk. an.  
**Echladstr. Karl Fißler.**

Fernsprecher Nr. 4.

**Sandalen** für Damen, Her-  
ren und Kinder.

**Segeltuchschuhe,**  
**Lastingschuhe.**

Enorm grosse Auswahl.

**Jever, Julius Schwabe.**

Ecke Burg- u. Albanistr.

In Geschmack unerreicht dasteht meine  
**Pflanzenbutter-Margarine**

Marke **Cassia** 1 Pfund 66 Pfg.,

**Zeverland** 1 Pfund 78 Pfg.

J. S. Cassens.

Unterhalte ständig großes Lager in

**modernen Luxuswagen,**

als: Halbchaisen, Parkwagen, Selbstfahrer, Dypen-  
heimer usw. und gebe solche zu Fabrikpreisen ab.

**Westrum. H. Janssen.**

Telephon 371.

Befichtigung meines reichhaltigen Lagers gerne  
gefattet. D. D.

**Gothaer Lebensversicherungsbank**  
auf Gegenseitigkeit.

Versicherungsbestand im März 1913:

**1 Milliarde 136 Millionen Mark.**

Bisher gewährte Dividenden: 297 Millionen Mark.

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern  
zugute.

Vertreter: **Carl Breithaupt, Jever.**

Marke „**Schmelze**“ Pfd. 1 Mk.,

bester Ersatz für Mostereibutter, vollständig butterähnlich, im Ge-  
ruch und Geschmack das Beste, was in Margarine gemacht  
werden kann.

**Wilh. Gerdes.**

**Nicht durch Zugaben verteuert, sondern nur Qualität!**

Pflanzen-Margarine Palmabella Pfd. 80 Pfg.,

Eigelb- und Sahne-Margarine Ganja Pfd. 80 Pfg.

**Wilh. Gerdes.**

**Berein ehem. Schüler der landw.  
Winterhule Jever.**

Ausflug des Vereins **Mittwoch den 4. Juni ins Ammer-**  
land. Reiseplan: Abfahrt Jever morgens 5,54 Uhr, Ankunft Zwischen-  
ahn 8,22 Uhr; Befichtigung der Koopmannischen Wurstfabrik und des  
ammerländischen Bauernhauses; Fahrt über den See nach Dreierbergen;  
Fußtour nach dem Hofe Al-Garnholt; Befichtigung der Rindviehherde  
und des Schweinebestandes; zu Fuß über Hülfede nach Westertede;  
Mittagessen (Gedeck 2 Mark, ohne Weingewang); Befichtigung der  
Böhlschen Baumhulen und der Wirtschaft von S. Jaspers in  
Fiefelnholt (Severländer Rindviehherde unter Kontrolle und Schweine-  
zucht); Rückfahrt ab Westertede 7,20 Uhr über Ellenferdam; An-  
kunft in Jever 9,18 Uhr abends. Kosten der Reise etwa 8 Mark.  
Anmeldungen zur Teilnahme bis spätestens 28. ds. Mts.

**Müller.**



**B. J. Hajen, Jever.**

Allen Brillenbedürftigen emp-  
fehle **Mathenower Brillen und**  
**Knicer** in großer Auswahl.  
Die Brillengestelle werden in  
meinem Geschäft zur Gesichtsform  
genau passend ausgeleuchtet, die  
Gläser nach ärztlicher Vorschrift  
eingeschliffen.

**Verf.-Gef. gegen Viehsterben**  
für die Städtgem. Jever, B. a. G.  
**Ordnentliche Generalversammlung**

Sonntag den 25. Mai 1913

abends 6 1/2 Uhr

in Garlich Herdes Gasthause,

Schlachte.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.

2. Teilweise Neuwahl des Vor-

standes.

3. Verschiedenes.

Auf § 15 Abs. 2 der Statuten

wird besonders hingewiesen.

**Der Vorstand.**

Joh. Janzen.

**Gem. Chor Wangerland,**  
**Tettens.**

Sonntag den 18. Mai

**Singen.**

**Beisprechung über den dies-**  
**jährigen Ausflug.**  
Um pünktliches Erscheinen sämt-  
licher Mitglieder wird dringend  
gebeten.  
Der Vorstand.

**Korumerziel.**  
Feier zum 25jähr.  
Bestehen  
des **Kriegervereins**

Sonntag den 18. Mai 1913.

Von nachmittags 4 Uhr an Kinder-

belustigung und Volksfest —

Karussellfahren, Auslassen von

Luftballons pp.

Abends 7 Uhr Festmarsch durch

den Ort und Festrede am

Safen.

Anschließend **Kommers mit**

**Damen** im Vereinslokal und

nachfolgendem **Ball** und

**Fußball** im Saale des

Kameraden Hofe.

Mußt von Mitgliedern des Musikk-

korps des Kais. 2. Seebataillons.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

**der Festausschuß.**

**Der Radfahrerverein Ger-**

**mania, Minsen,** plant im

Monat Juni eine

**Luftfahrt**

nach der Insel **Spieteroog.**

Mitglieder wie auch Nichtmit-

glieder, welche daran teilnehmen

wollen, wollen sich mit Hinter-

legung des Fahrbeitrags, Mit-

glieder 1 Mk., Nichtmitglieder

1,50 Mk., sofort im Vereinslokal

anmelden.  
Der Vorstand.

**Nächste Sprechtag in Jever**

im **Hotel zum Erbgroßherzog**

**Sonnabend den 17. Mai nach-**

**mittags von 5 bis 7 Uhr und**

**Montag den 19. Mai vormit-**

**tags von 10 bis 12 Uhr.**

**Rechtsanwalt**

**Dr. jur. Lürßen,**

**Rüstringen.**

**Jever'scher**  
**Kriegerverein.**

**Berksamlung**

im Hotel Erbgroßherzog Son-

abend den 17. Mai abends 8 1/2 Uhr.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.

2. Vertretertag am 7. Juni und

Anträge dazu betr.

3. Jubiläumsspende für Das

Ödenb. Inf.-Reg. 91.

4. Verschiedenes.

Die Kameraden, die bei den  
91ern u. 78ern gebient haben, wer-  
den gebeten, vollständig zu erschei-  
nen, um die Einladungspapiere  
entgegenzunehmen bzw. auszu-  
füllen.  
**Der Vorstand.**

**Schützenfache.**

Sonntagnachmittag 7 Uhr Be-

sammlang des Schießklubs.

**Der Schießmeister.**

**Sengwarden.**  
**Judens Gasthof.**

Sonnabend den 17. Mai Tanz

und Quadrille - Nachübung der

ehemaligen Schüler und Schüler

innen des Herrn Keents.

Anfang 8 Uhr.

Um vollständiges Erscheinen, auch

der auswärtigen Schüler und

Schülerinnen, wird gebeten.

**Von der Reise zurück.**  
**Dr. med. Schmieden, Oldenburg**

Spezialarzt für Hals-, Nasen-

und Ohrenkrankheiten.

Für die zahlreichen Aufmerksam-

keiten zu unserer silbernen Hochzeit

sagen wir herzlichen Dank.

Mark. Peters und Frau.

Minsener-Rorder-Altendeich.

**Geburtsanzeigen.**

Durch die glückliche Geburt eines

kräftigen Mädchens wurden hoch

erfreut

Gerbh. Janzen u. Frau.

Heidmühle, 12. Mai 1913.

Die Geburt eines kräftigen

Mädchens zeigen an

Bernhard Böhlting u. Frau.

Schoof.

**CodeSanzeige.**

Wefeld, 13. Mai 1913.

Heute morgen 5 Uhr entschlief

sanft und ruhig nach langem, mit

großer Geduld ertragenem Leiden

unser lieber Sohn und Bruder

**Rudolf Hermann Anton**

im 28. Lebensjahre.

Dies bringen tief betrübt zur

Anzeige

Bernh. Duham und Frau

nebst Kindern.

Die Beerdigung findet statt Sonne-

abend den 17. Mai nachm. 4 Uhr.

**Danklagungen.**

Für die erwiesene Teilnahme

sagen wir allen unsern herzlichsten

Dank.

B. Egts und Familie.

Jever, 13. Mai 1913.

Allen denen, welche unserer

teuren Entschlafenen die letzte Ehre

erwiesen, sowie für die vielen

Ankündigungen sagen wir unsern

herzlichsten Dank.

Familie Runstreich,  
Namens der übrigen  
Nöttens. Unverwandten.

Hierzu ein 2. Blatt.

# Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2  $\text{M}$ . Alle Postanstalten nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2  $\text{M}$ .

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Zeitspalte oder deren Raum  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von C. F. Wemmer & Sohn in Jever.

## Jeveländische Nachrichten.

No 111

Donnerstag den 15. Mai 1913

123. Jahrgang.

### Zweites Blatt

#### Aus dem Großherzogtum.

Jever, 14. Mai.

\* Es wird darauf hingewiesen, daß öffentliche Sprechstellen, die in den Ortsbereich einer Vermittlungsanstalt einbezogen sind, an allen Sprechbeziehungen dieser Vermittlungsanstalt teilnehmen können. In dem Ortsbereich des Vermittlungsamts Jever liegen die öffentlichen Sprechstellen in Heidmühle und Riefels; von diesen Sprechstellen können demnach Gespräche mit denselben Orten geführt werden, wie von den Sprechstellen des Postamts Jever.

\* **Turnen und Volkstraft.** Mit welchem Erfolg die Deutsche Turnerschaft danach strebt, die Volkstraft im allgemeinen durch Leibesübungen zu heben und nicht ihre Aufgabe darin erblickt, nur einzelne besonders Beanlagte zu einseitigen Höchstleistungen zu befähigen, das mag aus den folgenden Zahlen, die im Hinblick auf das kommende Deutsche Turnfest von besonderem Interesse sind, ersehen werden. Beim 11. Deutschen Turnfest, das 1908 in Frankfurt a. M. über 50 000 Turner zusammenführte, wurden neben den wertvollen Frei- und Stabübungen und dem Geräteturnen im volkstümlichen Turnen folgende Leistungen vollbracht: 705 Wetzurner sprangen höher als 1,40 Meter, 32 erreichten 1,50 Meter bei einer Weite von drei Meter. Im Dreisprung leisteten nahezu 500 Wetzurner 11 Meter, 41 sogar über 12 Meter. Beim Hürdenlauf über 100 Meter (vier Hürden) brauchten von 1085 Hürdenläufern 1018 weniger als 18 Sekunden, 700 weniger als 16 Sekunden und 17 weniger als 15 Sekunden. Beim Laufen über 100 Meter ohne Hürden brauchten von 1665 Läufern alle weniger als 16 Sekunden, 123 weniger als 13 Sekunden, drei weniger als 12 Sekunden. Den 15 Kilogramm schweren Stein stießen von 1206 Wetzurnern fast alle über 5,20 Meter, 1170 über 6 Meter, 257 über 8 Meter, 41 über 9 Meter weit. Diese Zahlen, die sich noch vermehren ließen, zeigen, wie auf den über 10 000 deutschen Turnfesten an der Hebung der Volkstraft zum Heile des deutschen Vaterlandes gearbeitet wird.

\* **Rüsterfeld, 13. Mai.** Der Gesangsverein Rüteringer Liedertafel hatte, wie seit einer Reihe von Jahren, am ersten Pfingstmorgen in G. Wiggers Saal eine Gesangs-Unterhaltung. Der Besuch ließ des trübten Wetters wegen sehr zu wünschen übrig. Der zweite Festtag brachte unserm Ort aus Wilhelmshafen und Rüteringen zahlreiche Ausflügler. — Eine schöne Ansicht bot sich heute nachmittag auf der Jade dar, indem das von Wilhelmshafen ausgelaufene Geschwader kurz nach 1 Uhr das Feuerschiff Geniusbank passierte.

\* **Rüteringen, 13. Mai.** In der heutigen Sitzung des Magistrats und Stadtrats kam die in einigen Blättern lebhaft diskutierte Einschlagung dreier Klassen der Volkshule zur Sprache, und es wurde vom Magistrat sowohl wie vom Stadtrat der gegen die Stadtvertretung erhobene Vorwurf zurückgewiesen, als ob diese die Volkshule jetzt vernachlässige. Die ganze Sache hat auch wirklich nicht die Bedeutung, die man ihr beilegt. Um einen teuren Schulbau (Kosten etwa 300 000  $\text{M}$ ) in einem jetzt noch völlig ungebauten Stadtteil (nahe der neuen Torpedowerk) noch ein Jahr oder vielleicht auch zwei Jahre hinauszuhalten und weil drei achte Klassen verschiedener Schulsysteme nur sehr mäßig besetzt waren, hat man sich entschlossen, die Schüler dieser Klassen auf die übrigen Schulen zu verteilen. Das ist eine Maßnahme, die ohne jede prinzipielle Bedeutung ist und lediglich von Zweckmäßigkeitsgründen diktiert wird. Es werden hier auch keine Lehrkräfte überflüssig, sondern es wird im Gegenteil noch ein weiterer Lehrer notwendig, weil vier erste Klassen nur eingerichtet wurden. — Für die Erweiterung der maschinellen Anlagen und die dafür nötigen Gebäude beim Wasserwerk in Moorhausen wurden 85 000  $\text{M}$  bewilligt.

\* **Varrel, 13. Mai.** So wie es in den Frühling geht, mehrten sich die Raddeibstähle. Vor einigen Tagen wurde ein vor der Tür eines Geschäftshauses stehendes Rad gemauert, gesternt holte sich ein Langfinger sogar ein Rad von dem Korridor eines Hauses an der Bahnhofstraße. Also Vorsicht! — Ein Zigarrenliebhaber

stattete dem Gastwirt Imken im Waldhaus zu Neuenwege in der Nacht auf Sonnabend einen Besuch ab. Nachdem er eine Scheibe eingedrückt hatte und eingestiegen war, räunte er mit dem Zigarrenlager des ahnungslos schlafenden Besitzers auf, indem er mit den Zigarren in Werte von über 100  $\text{M}$  das Weite suchte. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur. — Das am 1. Pfingsttage stattgefundene Wettspiel zwischen dem Bremer Fußballklub Teutonia und dem hiesigen Fußballklub Viktoria endete mit einer vollständigen Niederlage der Bremer mit 8 zu 0 Toren. Der vom Rüteringer Verein gestellte Schiedsrichter waltete gewissenhaft seines Amtes. — Die an den Pfingsttagen von der Stadtkapelle in der Deutschen Eiche gegebenen Früh- und Nachmittagskonzerte waren sehr gut besucht. Die Kapelle ist um mehrere Mitglieder verstärkt worden, so daß sie recht leistungsfähig ist. — In der letzten Sitzung des Geflügelzuchtvereins wurde beschlossen, in Folge des Entgegenkommens der Tierischaukommission eine Geflügelausstellung zu veranstalten. (Gem.)

\* **Neuenburg, 13. Mai.** Der Garantiefonds zur Jubiläumsfeier der Grundsteinlegung des Schlosses brachte in unserer Gemeinde eine Summe von 4248  $\text{M}$ .  
g. **Westerhede, 13. Mai.** Der Kleinnecht Weerts, der wegen der Schieberei in dem Grimmischen Saufe seit mehreren Wochen verschunden war, ist am zweiten Pfingsttage in einem Busche der Umgegend an einem Baume erhängt aufgefunden worden. Weerts hatte bekanntlich den zweijährigen Enkel seines Dienstherrn in den Kopf geschossen und Johann Reifhaus genommen. Das Kind ist wieder hergestellt. — Wir berichteten kürzlich von einem jungen Mann, welscher allerlei Fahrrad- und sonstige Diebstähle aus dem Kernholze hatte. Jetzt hat sich herausgestellt, daß er unter falschem Namen bei dem Kaufmann Stapelfeld in Augustsfehn einen Gummi-Regenmantel kaufte und diesen für den Schmiedemeister Meyer hier anschieben ließ. — Der Pfingstverkehr war hier besonders am zweiten Festtage ein reges Leben und Treiben.

\* **Oldenburg, 13. Mai.** Der nächste Schwurgerichtsabschnitt beginnt am 23. Juni; Vorsitzender ist Landgerichtsdirektor Bothe, Beisitzer sind Landgerichtsrat Dr. Högl und Gerichtsassessor Flor. Nach den bisherigen Anordnungen dürfte die diesmalige Tagung nicht die ganze Woche in Anspruch nehmen. Bestimmt vorkommen werden die zwei Morde zu Heidmühle und zu Sengwarden.

\* **S Oldenburg, 13. Mai.** Eine Fabrikanlage größten Stils wird die bekannte Firma Bernhard Högl in dem nahen Wegloh anlegen lassen. Es handelt sich um eine Bild- und Steinhanerei, da die Räume der Firma an der Gaßstraße den Anforderungen nicht mehr genügen. Ein hoher eiserner Lauffturm wurde bereits vor mehreren Jahren in Wegloh auf dem Höglischen Neubau dafelbst aufgestellt, und nun ist dessen Kästel gelöst, über das so manches Kopfzerbrechen erfolgte. Er soll die großen Steinblöcke, die demnächst auf besonderen Schienensträngen dem reichlich 2000 Quadratmeter großen Fabrikgebäude zugeführt werden, aus den Waggons heben. Das Höglische Geschäft wurde 1805 gegründet und dürfte das älteste seiner Branche im Lande sein. — Zur Konfirmation des Erbgroßherzogs war ohne vorherige Anmeldung auch Prinz Eitel Friedrich noch eingetroffen. Er reiste freilich bereits am Abend wieder ab. Seine Gemahlin verließ Oldenburg am zweiten Pfingsttage. — Am ersten Pfingsttage weilt der Großherzog mit seinen drei Kindern in Drebergen. Heute vormittag unternahm er wieder ohne jede Begleitung einen Spazierritt durchs Gerstenholz. — Der Erbgroßherzog und seine Schwestern sind heute früh für einige Tage zu ihrer Mutter nach Rabensteinfeld gereist. — Außer den gemeldeten Diebstählen wurden noch zwei andere verübt. Es muß also wohl wieder eine Persönlichkeit „von Ruf“ in Oldenburg ihre Tätigkeit ausüben.

\* **Großenmeer.** Daß die Verdienste des Deconomie-rats Corneliuss, des Vorsitzenden des Wehremarsch-Ferd-buchvereins, um die Tugend und damit der Landwirtschaft an sich auch außerhalb Oldenburgs anerkannt werden, zeigt die Verleihung des Ritterkreuzes erster Klasse des königlich sächsischen Albrechtsordens.

\* **Genshamm, 12. Mai.** Herr Karl August Tanzen in Havendorferlande verkaufte der B. Z. zufolge

ein Hengstfüllen vom Gido für 2000  $\text{M}$  an die Herren Gätting und Müller, Glenshammer-Oberbeich.

\* **Ovelgönne, 13. Mai.** Der seit einigen Tagen verschundene Hauptlehrer a. D. W. Troe ist am ersten Pfingsttag als Leiche in einem Brunnen des hiesigen Ortes aufgefunden worden.

\* **Delmenhorst.** Die Delmenhorster Wagenfabrik vorm. Tönjes A.-G. ist jetzt endgültig in Konkurs getreten. Bekanntlich sollte die Sanierung des seit lange krankenden Unternehmens nach den Mitteilungen von Vorstandsstelle aus sicher sein. Jetzt ist man gezwungen, mitzuteilen, daß der Versuch der Sanierung in der geplanten Weise doch nicht zum Ziele geführt hat.

### Aus den Nachbargebieten.

\* **Operettentournee Oldenburger Hofhauspieler.** Die Mitglieder des Großherzoglichen Hoftheaters geben bekanntlich am 16. Mai in Carolinenfiel im Deutschen Haus einen Operetten-Abend. Die gleiche Veranstaltung fand am 6. Mai in Oldenburg vor ausverkauftem Hause statt. Wir lesen darüber in den Oldenburger Nachrichten: Vor ihrer endgültigen Abreise gab ein Teil der beliebten Mitglieder unseres Operettenpersonals gestern hier den schon fast unentbehrlich gewordenen sogenannten „Bunten Abend“, der eine sehr zahlreiche und beifallsfreudige Zuhörerschaft in die Unionsäle gelockt hatte. Ein vielfeitiges Programm, mit bestem Gelingen und voll Laune abgewickelt, befriedigte, ja, entzückte die Zuhörer. Die Damen Mia Ronell, Gija Dorn und Ida Hild, zu denen sich die Herren Grabenitz und Lehmann gesellten, stellten ihre Beliebtheit hier einmal mit schönstem Erfolge auf die Probe. Die hübschen Lieber und die neuesten Operettenschlager, von Herrn Albrecht stehend begleitet, fanden jubelnden Beifall, besonders die bekannten Puppenstropfen und das Terzett „Mit de Finger, mit de Beene, mit den Kopp!“ Herr Lehmann, der „Direktor“ der kleinen Gesellschaft, der jetzt am Stadttheater in Lübeck wirkt, hat seinen Vortritt überraschend entwickelt, ebenfalls sein humoristisches Talent. Der Beschluß des Abends machte die niedliche tomische Operette „Mondscheinzauber“ von Zang, in der sämtliche Ensemble-Mitglieder ihr Schönes gaben und dankbare Aufnahme damit fanden.“

\* **Wilhelmshafen, 13. Mai.** Die einzelnen politischen Parteien machen diesmal auf der bevorstehenden Landtagswahl viel größere Anstrengungen als bei den früheren Wahlen. Der von der Vereinigung der rechtsstehenden Parteien zur Wiederwahl empfohlene bisherige Abgeordnete unseres Wahlkreises, Herr Konfistorialrat Dr. Zerhoff, wie auch der Kandidat der fortschrittlichen Volkspartei, Herr Rektor Bergshaus-Nordern, traten jeder in zwei Wählervereinsammlungen, der nationalliberale Kandidat Herr Landgerichtsrat Dr. Veder-Wurth einmal in einer solchen Versammlung auf, in denen die Wählerhaft durch zahlreiches Erscheinen ihr Interesse an den Wahlen kundgab. Alle drei Kandidaten beslechtigten sich in ihren Reden größter Sachlichkeit und vermieden alle persönlichen Angriffe, während sich die Vorstände der Wählervereine (Rechtsstehende und Nationalliberale) verschiedentlich angriffen.

\* **Murich.** Schwere Unterschlagungen hat hier ein kaum neunzehnjähriger Kaufmannsgehilfe sich zuschulden kommen lassen. Er veruntreute etwa sechshundert Mark und rückte dann aus, konnte aber gerade verhaftet werden, als er den Dampfer besteigen wollte, der ihn nach Amerika entführen sollte. Er ist ins hiesige Gefängnis gebracht worden.

\* **Emden.** Der Hafenvorkehr in seinen Zahlen vom April d. J. zeigt gegenüber dem gleichen Monat des Jahres 1912 eine wesentliche Abnahme. Dabei ist die im Gegenlaß zur bisherigen Entwicklung stehende Tatsache zu vermerken, daß zwar die Zahl der Schiffe zugenommen, die Zahl der bewegten Tons an Gütermengen dagegen abgenommen hat. Durfte man vorher ständig aus dem umgekehrten Verhältnis folgern, daß die Zahl der größeren anlaufenden Schiffe, d. h. der Seeschiffe, gegenüber den kleineren fortgesetzt zunahm, so muß man jetzt annehmen, daß wiederum die kleineren Schiffe im Zunehmen begriffen sind und andererseits weniger größere Schiffe den Hafen von Emden anlaufen.

## Ortskrankentassen und Landkrankentassen?

Wer objektiv diese Frage behandeln will, muß es von dem Gesichtspunkte aus tun, zu prüfen, durch welche Kassenform den Interessen derjenigen Kreise am besten gebient wird, welchen die Segnungen der Krankenversicherung zugute kommen sollen. Prüft man von diesem Gesichtspunkte aus die Frage, so kann die Antwort nicht zweifelhaft sein. Nur die bestehenden Ortskrankentassen können als Träger der Krankenversicherung auch für die landwirtschaftlichen Arbeiter sowohl als für die Dienstboten in Betracht kommen, es sei denn, daß man sich in der Befürwortung von Landkrankentassen von Motiven leiten läßt, die mit der entscheidenden Frage, den Erkrankten weitestgehende Hilfe zuteil werden zu lassen, nichts zu tun haben.

Sehen wir uns nun einmal die Gründe der Befürworter der Landkrankentassen an. Zunächst wird da gesagt, unter Bezugnahme auf die Begründung zur Reichsversicherungsordnung, daß z. B. die ländlichen Arbeiter vielfach mit der Ausübung der Selbstverwaltung weniger vertraut und wegen der großen Entfernung weniger in der Lage seien, an den Wahlen usw. sich zu beteiligen, als die gewerblichen Arbeiter. Wie wenig sichhaltig der erste Einwand ist, zeigt schon die Tatsache, daß man nach dem bisher geltenden Rechte der sozialen Gesetzgebung die landwirtschaftlichen Arbeiter selbst zu Richterämtern herangezogen hat. Und da sollten sich nicht auch Personen für die Tätigkeit im Vorstande finden? Doch dieser Einwand richtet sich sofort von selbst durch die Tatsache, daß man auch bei der Landkrankentasse Mitglieder zur Verwaltung heranziehen muß, nur mit dem Unterschiede, daß die Personen nicht von den Mitgliedern selbst gewählt, sondern ernannt werden, und so nicht die Vertrauensmänner der Mitglieder sind, sondern lediglich die Statisten, die nichts zu melden haben. Und diejenigen, die die Verpflichtungen von der Wahl der Vertrauensmänner völlig ausschalten, befürchten, daß weite Wege die Mitglieder von der Wahl abhalten könnten. Es genügt, die Widersprüche der Befürworter der Landkrankentassen festzustellen, und nicht nur ihre Unhaltbarkeit; die völlige Anlogik ergibt sich ohne weiteres.

Ein anderer Einwand sagt, daß die Leistungen der Ortskrankentassen sich häufig nicht mit den eigenartigen Bedürfnissen der Kreise, die in die Landkrankentassen gehören, und ihrer Arbeitgeber deckten, insbesondere bei den Dienstboten und den landwirtschaftlichen Arbeitern; vor allem passe das Krankengeld nicht für Dienstboten, weil die Herrschaften zwar das Krankengeld aufrechnen können, was aber keinen genügenden Ausgleich schafft, „denn Krankengeld für Dienstboten ist eine Prämie auf das Krankwerden“. Und weiter wird gesagt, wenn bei der Landkrankentasse das Krankengeld auf die Hälfte herabgesetzt wird, wird erreicht, daß es sich bei den Arbeitern aus Arbeitsmangel nicht lohnt, krank zu werden, um wenigstens auf diese Weise etwas zu verdienen.

Weiden wir zunächst bei dem letzteren Einwande. Es wird niemandem einfallen, beitreten zu wollen, daß solche Fälle möglich sind und vorkommen. Aber es ist geradezu unerhört, wenn solche Fälle in der Weise, wie es hier geschieht, verallgemeinert werden. Es heißt das aber auch zugleich dem Arztstande ein sonderbares Zeugnis bei dieser Verallgemeinerung ausstellen; doch dagegen mögen die Ärzte sich selbst verwahren. Jeder, der sich ernstlich mit sozialpolitischen Fragen beschäftigt hat, weiß, daß es viel richtiger ist, bei eintretenden Erkrankungen dem Arbeiter ein möglichst auskömmliches Krankengeld zu gewähren, selbst auf die Gefahr hin, daß einmal ein Fall des Mißbrauchs mit unterlaufen sollte, als das Krankengeld zu kürzen. Denn wird nicht fast jedem Kranken geraten, sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit besonders zu pflegen? Und die Befürworter der Landkrankentassen bezeichnen die Möglichkeit der Herabsetzung des Krankengeldes in den Wintermonaten als einen „Vorzug“. Sollte man nicht wissen, daß eben deshalb, weil schon die Hälfte des Krankengeldes nicht einmal für die Familie ausreichend ist, geschweige denn zur notwendigen besonderen Pflege, die Mehrzahl der gewerblichen Arbeiter doppelt versichert ist? Und nun erst der Einwand, daß Krankengeld für Dienstmädchen eine Prämie auf Krankwerden sei. Dabei ist der Arbeitgeber im Handelsgewerbe gesetzlich verpflichtet, in Krankheitsfällen den Lohn für sechs Wochen weiter zu zahlen, und der Beamte bekommt gar sein Gehalt. Wir wollen es unterlassen, mit gleicher Münze heimzuzahlen, es genügt der Hinweis, um bei objektiv Denkenden die ganze Haltlosigkeit solcher Argumentationen, wie sie die Befürworter der Landkrankentassen betreiben, abzutun.

Dann wird weiter die Einrede gegen die Zuweisung der Dienstboten an die Ortskrankentassen gemacht, daß die erweiterten Leistungen dieser Kassen nicht für die Dienstboten passen. Diese erweiterten Leistungen bestehen bekanntlich darin, daß diese Kassen die Familienversicherung in den Rahmen der Kassenleistungen mit eingeführt haben, leider bis auf die Ortskrankentasse zu Apen, zunächst nur für Ehefrauen der Mitglieder. Diese so hoch anzuschlagende soziale Fürsorge soll nun mit einem Einwand gegen die Ortskrankentassen sein? Nur deshalb, weil die Dienstboten noch nicht verheiratet sind, benutzt man diese Fürsorge als Einrede, nicht beachtend, daß diese Fürsorge auch diesen einmal meist zugute kommt. Sollte man nicht viel richtiger sagen, je eher der Einzelne zu dieser Fürsorge beiträgt, um so besser;

um so eher ist der Ausbau dieser für das gesamte Gemeinwesen so segensreichen Einrichtung möglich? Heute bemühen sich einseitige Gemeinden, Stillprämien für selbststillende Mütter einzuführen, eine Aufgabe, die auch den Krankentassen zusteht, die sie aber bisher leider nicht erfüllen konnten. Ebenso liegt es mit der Gewährung von Schwangerengeld, durch welches verhütet werden kann, daß die Schwangeren noch bis kurz vor ihrer Niederkunft der Arbeit nachgehen. Schwangerengeld und Stillprämien liegen aber im Interesse einer gesunden Entwicklung des Säuglings.

Zur Durchführung dieser — und noch manch anderer — sozialpolitischen Einrichtung ist keine Organisation besser geeignet, als die Krankentassen. Und solche Einrichtungen müssen mit dazu herhalten, als Begründung gegen die Ortskrankentassen zu dienen, statt hervorgehoben zu werden.

Wäre es nicht viel richtiger, seitens der Gemeinden einmal zu erwägen, ob nicht zwecks Ausbaues dieser segensreichen Einrichtungen es sich empfiehlt, den Krankentassen Zuschüsse zu gewähren?

Es wird von den Befürwortern der Landkrankentassen dann gesagt, daß die nur in den Landkrankentassen zustehende, „erweiterte“ Krankenpflege zur Einführung kommen könne, die sich billiger stelle und mehr den Bedürfnissen der ländlichen Bevölkerung und der Dienstboten Rechnung trage. Nun besteht diese „erweiterte“ Krankenpflege in nichts anderem als dem Krankenhauszwange. Es tritt also an Stelle des Krankengeldes die Verpflegung in einer Krankenanstalt.

Nun liegt es für Dienstboten in der Praxis schon heute so, daß erkrankte Dienstboten in der Regel schon jetzt auch bei den Ortskrankentassen dem Krankenhaus überwiegen werden, da erkrankte Dienstboten, die erwerbsunfähig sind, keine Herrschaft im Hause behalten wird, denn man beansprucht ja doch die Dienste des Dienstboten, statt ihn zu pflegen. Also wird etwas besonders durch die „erweiterte“ Krankenpflege gar nicht geschaffen, und Krankenhausbehandlung für solche Kranke, für welche sich nach Art der Erkrankung Krankenhausbehandlung nicht eignet, will man doch auch wohl bei der Landkrankentasse nicht einführen.

In Wahrheit liegt es so: Werden die Dienstboten der Ortskrankentasse zugewiesen, so hat diese ohne weiteres die „erweiterte“ Krankenpflege zu gewähren. „Erweiterte“ Krankenpflege im Sinne der Bestimmung für die Landkrankentassen einzuführen, heißt nichts anderes, als verminderte Krankenpflege zu gewähren. So fällt auch das, was man als besonderen „Vorzug“ ausposaunt, in sich zusammen.

Wie steht es nun aber mit der angeblichen Verbilligung durch die „erweiterte“ Krankenpflege? Für jeden Kenner der einschlägigen Verhältnisse versteht es sich von selbst, daß Krankenhausbehandlung nur in den Fällen billiger ist, wo das Krankengeld höher ist, als der Hospitalverpflegungssatz. Ein paar Beispiele mögen das zeigen: Für die allgemeine Ortskrankentasse der Stadt Oldenburg sind für Dienstboten maßgebend die zweite und dritte Lohnklasse. Es beträgt der Beitrag in der Ortskrankentasse der Stadt Oldenburg in der zweiten Klasse wöchentlich 27  $\text{M}$ , das Krankengeld täglich 77  $\text{S}$ , die Hospitalkosten täglich 1,50 bis 1,80  $\text{M}$ ; in der dritten Klasse wöchentlich 48  $\text{S}$ , das Krankengeld täglich 1,32  $\text{M}$ , die Hospitalkosten täglich 1,50 bis 1,80  $\text{M}$ . In der Ortskrankentasse des Amtsverbandes Oldenburg beträgt der Beitrag in der ersten Klasse wöchentlich 24  $\text{S}$ , das Krankengeld täglich 50  $\text{S}$ , die Hospitalkosten täglich 1,50 bis 1,80  $\text{M}$ ; in der zweiten Klasse wöchentlich 36  $\text{S}$ , das Krankengeld täglich 75  $\text{S}$ , die Hospitalkosten täglich 1,50 bis 1,80  $\text{M}$ ; in der dritten Klasse wöchentlich 54  $\text{S}$ , das Krankengeld täglich 1,20  $\text{M}$ , die Hospitalkosten täglich 1,50 bis 1,80  $\text{M}$ . Zu den Hospitalverpflegungskosten von 1,50 bis 1,80  $\text{M}$  kommen dann noch die Nebenkosten des Hospitals hinzu.

Für jeden Kenner der Verhältnisse ist es selbstverständlich, daß wesentlich niedrigere Beiträge als bei den Ortskrankentassen für die unteren Stufen gar nicht gehoben werden können, selbst bei den minimalsten Leistungen der Landkrankentassen, denn in Wahrheit liegt es so, daß die höher versicherten Klassen mit ihren höheren Beiträgen, die im Verhältnis der Gesamtkosten für Verwaltung, Arzt, Arznei, Krankengeld oder Hospital usw. zu niedrigen Beiträgen der unteren Klassen mit tragen helfen.

Schon jetzt, bei den sogen. Dienstbotentrkrankentassen, ist man mit einem Satze von 12  $\text{M}$  im Jahre nicht ausgetkommen. Was aber leisteten diese Kassen? Eben nur Arzt, Arznei und Krankenhauskosten für 13 Wochen nebst Sterbegeld. Dabei kommt in Betracht, daß eine Reihe von Dienstbotentrkrankentassen nur für sechs Wochen die Krankenbehandlung übernehmen, ohne Sterbegeld.

Wenn man nun schon bei so minimalen Leistungen mit 12  $\text{M}$  im Jahre nicht auskommen können, wie will man da bei den Landkrankentassen billiger arbeiten als die Ortskrankentassen? Haben die Befürworter der Landkrankentassen denn gar nicht daran gedacht, daß sie auch Wochenbettunterstützung zu zahlen haben, mindestens in der Höhe des Krankengeldes für vier Wochen? Die Landkrankentassen haben ihre Mitglieder zum größten Teile aus den Dienstboten. Es ist ganz selbstverständlich, daß die Dienstmädchen, wenn sie sich verheiraten, so lange freiwilliges Mitglied der Kasse bleiben, daß sie die erste Wochenbettunterstützung und die ärztliche Geburtshilfe sich sichern.

Dazu kommt, daß die Landkrankentassen außer dem gewiß allgemein gesunden Menschenmaterial der Dienstboten auch die landwirtschaftlichen Arbeiter, ständige sowohl als unständige, aufzunehmen haben, sowie die im Wandergewerbe und Hausgewerbe beschäftigten Personen, die gewiß ohne weiteres als ungünstige Risiken der Krankenerkrankung anzusehen sind. Und bei alledem glaubt man „billiger“ mit Beiträgen zu fahren, wie bei den Ortskrankentassen? Man muß sich über eine solche Ansicht muntern.

Um nun aber zu versuchen, eine „Verbilligung“ bei den Landkrankentassen zu erzielen, wird die Errichtung gemeinsamer Melde- und Zahlstellen vorgeschlagen, für die Orts- als Landkrankentassen. Aber auch die gemeinsamen Meldestellen usw. stellen eine Verbilligung nicht dar, es sei denn, daß dabei von vornherein beabsichtigt wird, die Kosten dafür möglichst auf die Ortskrankentassen abzugeben durch Umlegung lediglich nach den Beiträgen, wogegen sich die Ortskrankentassen entscheiden wehren werden — und man müßte jedes Vertrauen zu den maßgebenden Instanzen verlieren, sollte solcher Protekt eine Verbilligung finden. Was sollen aber Orte, wo ein Arzt und Apotheker keinen Sitz haben, mit einer Zahlstelle für Krankengeld, wo doch das Mitglied nach dem Sitze der Kasse muß?

Daß die Einrichtung von bloßen Zahlstellen zur Einzahlung der Beiträge keinen praktischen Wert hat, darüber besteht bei den Verwaltungen der Krankentassen nur eine Meinung, denn zur Zahlung kommen nur wenige. Es empfiehlt sich zumeist überall das System der Eintafelung durch Boten, und ist dies für die Arbeitgeber auch bequemer. Dazu kommt, daß in den Fällen der Erkrankung Beiträge nicht zu zahlen sind, die Verrechnung also bei Zahlstellen unnötige Mühe und Kosten verursacht.

Gegen die Landkrankentassen und für Angliederung an die Ortskrankentassen spricht aber noch ein anderer Grund. Die Ortskrankentassen haben fast alle den Reservefonds nahezu erreicht. Die Landkrankentasse muß diese Mittel erst ansammeln. Die Ortskrankentassen kommen also schon jetzt in die Lage, die Mittel, die sie alsdann frei zur Verfügung haben, zum weiteren Ausbau der Kassen zu verwenden zu können. Wir sagen aber nicht zum weiteren Ausbau der Kassen. Bequem wäre es ja, zu sagen, zur Herabsetzung der Beiträge, wollten man, wie die Befürworter der Landkrankentassen, lediglich der „Billigkeit“ das Wort reden. Wer sich aber bewußt ist, daß es auf sozialem Gebiete so unendlich viel noch zu tun gibt, würde sich verheeren, wollte er dies verschweigen, womit man doch nur bei denen Eindruck machen kann, für die jede Sozialpolitik ein Greuel ist. Also Ausbau der Kassen im Interesse der Versicherten und damit zugleich auch im Interesse der Kommunen sollte für jeden maßgebend sein, der ehrlich, ohne Nebenabsichten, die Interessen derer vertreten will, für welche die soziale Versicherung geschaffen ist.

Wer das will, darf nicht für die Errichtung von Landkrankentassen eintreten, sondern für die Angliederung der landwirtschaftlichen Arbeiter und der Dienstboten an die Ortskrankentassen, selbst wenn, was ist aber noch sehr zu bezweifeln ist, die Landkrankentassen um ein paar Pfennige, denn um solche kann es sich dabei günstigsten Falles nur handeln, billiger sein sollten. Denn nicht lediglich die Billigkeit, sondern vor allem die bestmögliche Erfüllung der Aufgaben der Krankenversicherung im weitesten Sinne sollte allein maßgebend sein.

Gerade deshalb, weil die Gemeindefrankentassen, welche wohl hier nur noch im Münsterlande bestanden und eine Art Landkrankentasse heute darstellen, in Bezug auf den Ausbau in sozialpolitischer Richtung völlig versagt haben, hat man im neuen Gehe die Gemeindefrankentassen verschwinden lassen. Und hier will man durch eine Hintertür die Landkrankentassen mit ihren minimalen Leistungen an Stelle der Gemeindefrankentassen für die allgemeine Krankenversicherung einführen, nur, weil der Gesetzgeber die Errichtung solcher Kassen als Konzeption an die ruffähigsten Elemente zugelassen hat?

Wer nun schädihaft das Für und Wider der Errichtung von Landkrankentassen abwägt, wird sich zu Gunsten des Anschlusses an die Ortskrankentassen entscheiden müssen. Der Verband von Ortskrankentassen für das Herzogtum hielt sich für verpflichtet, die entscheidenden Gründe in gedrängter Kürze zusammenzustellen. Mögen die maßgebenden Instanzen noch einmal prüfen, ob nicht doch die hier vorgebrachten Gründe sie veranlassen müssen, für den Anschluß aller an die Ortskrankentassen sich auszusprechen.

Der Ausschuß des Verbandes von Ortskrankentassen für das Herzogtum Oldenburg.

## Handelsteil.

Berlin, 13. Mai. [Mittliche Preisfeststellung der Berliner Produktenbörse. Preise in Mark für 1000 Kilo, fest Berlin netto Kasse.]

	v. Schlus	12.15	1.15	Schlus
Weizen	Mai	206,50	206,25	206,25
	Juli	211,75	212,0	212,00
	September	204,25	—	205,25
Roggen	Mai	165,75	165,50	166,25
	Juli	170,00	169,75	171,00
	September	168,25	—	168,50
Safer	Mai	163,50	163,25	—
	Juli	167,00	166,75	167,50
Mais	Mai	—	—	146,75
	Mai	66,50	—	66,70
Rüböl	—	—	—	—
	Oktober	—	—	65,80

# Ämtliche Anzeigen.

Oldenburg, im April 1913.

In der Zeit vom 1. Mai bis 30. September 1913 werden die beiden Eisenbahndrehbrücken über den Ems-Jade-Kanal bei Marienfiel und Sanderbusch während der nachstehenden Zeiten wegen des Eisenbahnverkehrs regelmäßig geschlossen, mithin für die Schifffahrt unpassierbar sein.

## 1. Brücke bei Marienfiel.

Von	bis	Werktags
5.54 vorm.	8.02 vorm.	Sonn- u. Festtags.
5.32 "	7.13 "	" "
7.39 "	8.02 "	" "
8.28 "	9.26 "	Werktags
9.46 "	10.23 "	" "
8.47 "	10.43 "	Sonn- u. Festtags
12.32 nachm.	2.18 nachm.	Werktags
3.08 "	4.35 "	" "
12.32 "	5.14 "	Sonn- u. Festtags.
5.13 "	6.33 "	Werktags
5.57 "	7.14 "	Sonn- und Festtags
7.10 "	8.59 "	Werktags
7.40 "	5.32 vorm.	Sonn- u. Festtags
9.47 "	5.01 "	Werktags.

## 2. Brücke bei Sanderbusch.

Von	bis	Werktags sowie Sonntags vom 15. Juni an
5.56 "	6.26 "	Sonn- u. Festtags bis zum 8. Juni.
7.08 "	8.08 "	Täglich.
8.32 "	9.59 "	Sonn- und Festtags.
8.32 "	10.32 "	Werktags.
12.14 nachm.	1.14 nachm.	Täglich
2.40 "	3.12 "	Werktags
2.20 "	2.44 "	Sonn- und Festtags
3.25 "	4.45 "	Werktags
3.05 "	4.45 "	Sonn- und Festtags.
6.18 "	6.42 "	Werktags
7.19 "	8.15 "	Täglich
8.32 "	9.01 "	" "
9.23 "	5.00 vorm.	" "

## Großherzogliche Eisenbahndirektion.

**amt Jever.**  
Jever, 1913-Mai 7.  
Wegen vorzunehmender Umpflasterungsarbeiten ist der Verkehr auf der Chaußee Seidmühle-Jever zwischen km 58,9 und 59,0 vom 13. d. M. an bis weiter erschwert.

**Strandamt.**  
Jever, 13. Mai 1913.  
Der wegen Verkaufs von Strandgut im Bezirke des Strandvogts Johann Jürgens in Lengershausen auf den 17. d. M. nachm. 5 Uhr angelegte Termin wird auf  
**Dienstag den 27. d. M.**  
nachm. 5 Uhr  
verlegt.  
J. B.: Werner.

**Zwangsvorsteigerung.**  
Freitag den 16. Mai d. Zs. vorm. 11 Uhr  
versteigere ich im schwarzen Adler hieselbst öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:  
1 Sofa mit buntem Müsch-bezug, 1 eichen Ausziehtisch, 1 dito Herren-Schreibtisch, 1 dito Etager und 1 Wanduhr  
— einem anderen abgepfändert —  
Kofmeister, Gerichtsvollzieher.

**Schulfachen.**  
**Fortbildungsschule in Jever.**  
Unterrichtszeiten  
der Handlungslehre für diesen Sommer:

- Klasse I:  
Mittwoch und Sonnabend nachm. 2 bis 4 Uhr;
  - Klasse II:  
Mittwoch und Sonnabend nachm. 2 bis 4 Uhr;
  - Klasse III:  
Dienstag und Freitag nachm. 2 bis 4 Uhr.
- Jever, 12. Mai 1913. Fjßen.

**Mädchenschule in Jever.**  
Der Unterricht in der 8. Klasse beginnt Donnerstag den 15. Mai morgens 8 Uhr.

**Sandel.** Freitag den 16. d. Ms. nachmittags von 6 Uhr an  
Gebung der Chaußee- und Wegeanlage, der Hundesteuer, sowie Anmeldung zur Dienstbotenanzertnisse und Hebung der Beiträge.  
D. Janßen.  
Robistrug, 1913 Mai 12.

## Auswärtige Behörde.

Der Kreistag des Kreises Wittmund hat in seiner Sitzung vom 6. Dezember 1912 beschlossen, von Kraftwagen (Automobilen) nach Maßgabe des Allerhöchsten Erlasses vom 6. Juni 1904 betreffend die Ergänzung des Chaußeegebltarifs vom 29. Februar 1840 für den Kraftwagenverkehr Chaußeegeld zu erheben, und zwar:  
von Kraftwagen  
I. zum Fortschaffen von Personen  
a) mit Gummiradreifen und  
1. mit mehr als 4 Sitzplätzen 20 Pf.,  
2. mit 4 und weniger Sitzplätzen 10 Pf.;  
b) ohne Gummiradreifen und  
1. mit mehr als 4 Sitzplätzen 30 Pf.,  
2. mit 4 und weniger Sitzplätzen 15 Pf.

Als Sitzplätze in diesem Sinne werden nur die dauernd eingebauten festen Sitzgelegenheiten — hierzu gehören auch die zum vorübergehenden Gebrauch eingerichteten Klappsitze — (Erl. d. Min. d. öff. Arb. v. 16. Februar 1909 — III. B. 12. 41 D —) einschließl. des Sitzes für den Wagenführer angelehen.  
II. Zum Fortschaffen von Lasten  
a) mit Gummiradreifen und  
1. beladen 20 Pf.,  
2. leer 10 Pf.;  
b) ohne Gummiradreifen und  
1. beladen 30 Pf.,  
2. leer 15 Pf.  
Von unbeladenen Kraftwagen, welche landwirtschaftlichen Betriebszwecken dienen, wird, wenn sie mit Gummiradreifen versehen sind, 5 Pf., sonst 3 Pf., entrichtet. Als beladen sind die unter II erwähnten Kraftwagen dann anzusehen, wenn sich auf ihnen außer dem

zur Krafterzeugung erforderlichen Stoffe und ihrem sonstigen Zubehör an anderen Gegenständen mehr als 100 Kilogramm befinden. Chaußeegeld wird nicht erhoben von Kraftwagen, welche den Gehaltungen des königlichen und des fürstlich hohenzollernschen Hauses, dem preußischen Staat oder dem deutlichen Reich gehören oder für deren Rechnung betrieben werden. Im übrigen finden die Befreiungen und die zufälligen Vorschriften zum Chaußeegebltarife vom 29. Februar 1840 mit den durch spätere Geetze und Verordnungen bedingten Maßgaben auf den Verkehr mit Kraftwagen entsprechende Anwendung.  
Die Hebung des Chaußeegeldes beginnt mit dem Tage dieser Veröffentlichung.  
Aurich, 12. März 1913.  
Der Regierungs-Präsident.

## Bermiße Anzeigen.

Ein in Rüstingen an bester Lage belegendes

## Wirtschafts-etablissement,

best. aus gr. ger. Hause, enth. Gastzimmer, Klubzimmer, Regeltbahn, Veranda, habe ich unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Auskunft kostenfrei.  
Baddewarden. Gustav Albers.

## Zu verkaufen

unter günstigen Bedingungen auf sofort oder später ein in Himmelreich belegendes

## Hausgrundstück mit Gartenland,

passend für Schlächter, Bäder, Schuterei, auch ist dasselbe für einen Viehhändler oder eine Schweine-mälzerei sehr geeignet.  
Auskunft erteilen kostenfrei G. Thieme, Mandat, Rüstingen II, Ulmenstr. 2c, und J. Schneider, Himmelreich bei Rüstingen.

## Verkauf einer Hausmannsstelle in Butjadingen.

Gwörden. Im Auftrage des Rentners Elmar Gerdes in Bremen habe ich dessen zu Eckhoff — Gemeinde Wlexen — belegendes

## Hausmannsstelle,

groß 36,9865 Hektar, mit Antritt zum 1. Mai 1914 zu verkaufen und wird Termin hierzu angelegt auf

## Freitag den 16. Mai 1913 nachm. 5 1/2 Uhr

in Borchers Gasthause zu Rahden (Station Einswarden). Die Wirtschafts-Gebäude sind fürzlich abgebrannt und geschieht der Verkauf mit den Brandschaffensgeldern.  
Jede weitere Auskunft erteile ich gern unentgeltlich.

## S. Bulling, beid. Auktionator. Tel. 13, Nordenham.

## Zu verkaufen 6 Gräber

auf dem Friedhofe zu Schortens. Heidmühle. Fritz Janßen.

sehr guter Einspänner u. starkes Arbeitspferd, zu verkaufen. Offstem. E. Lauts.

## Bieh-Verkauf.

Neuenburg. Der auf Donnerstag den 15. ds. Ms. in Neuenburg angelegte

## Bieh-Verkauf

für den Viehhändler B. Schepter in Zetel findet erst

## Dienstag den 20. Mai

in M. Edens Wirtshause in Neuenburg statt.

Zetel. H. Ahlhorn, Aukt.

## Zu verkaufen

2 Stück Lokomotiven ohne Fahrgestell für 7 Atm. Dampfspannung, 10,27 bzw. 11,48 Dnm. Heizfläche, Maschine 8 PS, 2 Stück stehende Dampfessel für 7 Atm. Dampfspannung, 13 bzw. 10 Dnm. Heizfläche, 2 Stück stehende Dampfmaschinen für je za. 60 Kubikmeter stündl. Leistung in bestem Zustande, gelegentlich halber sehr preiswert abzugeben.

## Gefl. Angebote unter F. H. an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein schwerer sechsjähriger Walach zu verkaufen. Hugo Peters. Jenhausen, Post Ems.

## Verkaufe einen frommen, automobilsicheren Einspänner.

Uthausen. Th. Janßen.

## Zetteschwein zu verkaufen.

Feldhausen. H. Bundtliel.  
Schöne Ferkel verkauft Carl Bargaen.

Gasthof zum roten Löwen.  
4 Wochen alte Ferkel zu verkaufen.  
Schlachte 320. Ahrens.

Habe stets Bruteier von echt indischen Laufenten zu verkaufen. Näheres unter Nr. 55 in der Exped. d. Bl.

## 1 fast neues Fahrrad

mit Freilauf und Rücktritt (Torpedo) zu verkaufen. Gänssfuß. Carolinensiel (Bahnhof).

Einige Fuder Streustroh zu verkaufen. Schortens. H. Eilts.

2 Stahlpanzer-Geldschränke, ganz Eisen, aus einem Stück gebogen (Höhe 160, Breite 60, Tiefe 52 cm) sehr billig zu verkaufen.  
B. S. Bährmann. Wilhelmshaven.

## Zu laufen gesucht

ein angeführter Stier. Alter, Punktzahl und Preisangabe erwünscht. Remmelhausen. H. Peters.

## Suche Weide

für Stutfohlen und 2 Pferde, auch einzeln. Erbte Dfferten. Barel. I. Arians.

Kann noch einen zweijährigen Hengst oder einen dreijährigen Wallach bei einem andern in gute Weide im Elisabethgroden annehmen.  
Friedr.-Groden. C. Meents.  
Nehme noch 2 Stück Hornvieh in gute Weide an.  
Johs. Gerdes. Ribder bei Lettens.

Gesucht auf sofort ein ordentlicher Amsch von 16 bis 18 Jahren. Näheres bei Carl Bargaen, Gasthof zum roten Löwen.

Auf sofort ein fixer Stallknecht gesucht. Carl Bargaen. Gasthof zum roten Löwen.

Gesucht ein zuverlässiger, solcher Fahrtknecht. Habben & Wiggers.

## Zimmer- und Maurergesellen gesucht.

Sillenstede. Willen.

## Auf sofort Zimmer- und Maurergesellen gesucht.

H. Otten, Zimmermstr. Sootfiel.

Empfehle meinen angekauften Stier bester Abstammung zum Dedem. Dedgeld 5 Mart. Pievens. B. Jben.

## Das Dedgeld für den Stier Unterstaatsjretelär

beträgt 15 Mart. Canarienhäusen. C. Meents.

## Empfehle unsern angekauften Stier Usbed.

Dedgeld 7 Mart. Hollhufe. T. Kromminga.  
Empfehle meinen Stier zum Dedem. Dedgeld 5 Mart. Warstreu. Theob. Wiestid.

Das Dedgeld für meine beiden Stiere Ueberläufer u. Uebermann, von bester Abstammung, beträgt 6 Mart. Schöep. A. Drantmann.

Empfehle meinen Stier zum Dedem. Dedgeld 5 Mart. Wefhlens. Fritz Lauts.

Empfehle für 5 Mart Dedgeld einen guten angeführten Stier.

Er wird nicht verkauft. Einen zweiten angel. Stier bester Abstammung wünsche zu verkaufen. Fedderw.-Groden. A. Popken.

## Empfehle zum Dedem: 1. Angelbüter

## Schurz, Uros,

Dedgeld 6 Mart;  
Dedgeld 7 Mart.  
Uros hat nachweislich väterlicher- u. mütterlicherseits hohe Leistungen in Milch und Fett.  
Gr.-Tammhausen. S. Becker.

## Dedstation Hidelhausen.



## Eichenberg

v. Erbgraf (Vollbruder v. Erbprinz),

## Egidi

1910: I. Pr. und Ehrenpreis in Daelgönne,  
1912: Füllenprämie,  
B.: Pr.-S. Edwin, M.: Justeta (Fllpr. und II. Staatspr.),  
Vollschwester: Justeta II (Fllpr. und II. Staatspr.).

Dedgeld für beide Hengste: für Nichtgenossen: 60 Mart, Genossen: 40 Mart, güst: 15 Mart.

## Hengsthaltungsgenossenschaft (St. Wiefels).

J. A.: C. Habben-Quanens.



Empfehle den angekauften  
**Stier**

besten Abstammung zum Decken.  
Deckgeld 5 Mark.  
Gengwarden. D. Hovemann.  
Gefucht auf sofort ein geübter  
Dodenbinder. Jac. Beder.  
Neu-Aug.-Groden.  
Zum 1. Juli suche einen  
**tücht. Verkäufer.**  
Wilh. Gerdes.

Suche auf sofort zuverlässigen  
Großknecht oder Arbeiter.  
Feddew.-Groden. N. Popten.

**Suche Personal**  
für die Stadt und für landwirt-  
schaftlichen Betrieb.  
Hinrich Janßen,  
gewerbsmäßiger Stellenvermittler.  
Rüsterfel.

Ein junger Mann, Sohn eines  
Landwirts, der tüchtig ist und  
arbeiten will, sucht in einer größeren  
Landwirtschaft Stellung gegen  
gutes Salär und bei Familien-  
anschluß. Offerten unter H. A.  
an die Exp. d. Bl.

8 bis 10 Maurer sucht  
auf gleich  
Clevens. J. Wolten.

Unentgeltl. Stellenvermittlung  
der Dienstbotenvereinigung  
Bant b. Wilhelmshaven, Börsenstr. 7.

Auswanderern nach Amerika  
erteile unentgeltliche Auskunft.  
G. D. Tarks, Schortens.

## Kriegsgrenel!

Selbsterlebtes im türkisch-bulgar.  
Kriege 1912/13.  
Nach den Berichten von Mit-  
kämpfern und Augenzeugen be-  
arbeitet von Carl Pauli.  
224 Seiten Text mit einer Kunst-  
beilage: „Auf dem Schlachtfeld“  
und 100 Abbildungen nach photo-  
graphischen Aufnahmen und nach  
Skizzen der zum Kriegsjournal  
entsandten Spezialzeichner.  
Preis nur 1 Mk.  
Buchhlg. C. L. Metzger & Söhne.

## Zuwachssteuergesetz

vom 14. Februar 1911  
mit Quellenangabe und  
amtlichen Erläuterungen  
nebst  
Ausführungsbestimmungen,  
den einzelstaatl. Vollzugs-  
anweisungen u. der systematischen  
Darstellung der Zuwachssteuer.  
Preis 3,60 Mk.  
Buchh. C. L. Metzger & Söhne.

## Cashen-Fahrplan

der oldenburgischen und ost-  
friesischen Eisenbahnen und  
Dampferverbindungen  
für die Zeit  
vom 1. Mai bis 30. Sept. 1913.  
— Preis 10 Pfg. —  
Buchh. C. L. Metzger & Söhne.

Eröffne am heutigen Tage die  
**Gartenwirtschaft mit Regelbahn**  
(zur Börse)  
und bitte um fleißige Benutzung.  
Carolinensiel. Joh. Wachtendorf  
(Zuh. des Hotels zur Traube).

Garantiert reiner  
**Erdbeersaft**  
und  
**Johannisbeersaft,**  
die ganze Flasche  
nur **65 Pfg.,**  
**Simbeersaft**  
1/4 Fl. 90 Pfg.  
**J. H. Cassens.**

Weißbier Str. 12 Pfg.  
J. Alverichs.  
Garzer und Limburger  
Säse ff. pikant bei  
J. Alverichs.

Donnerstagabend von 6 Uhr an  
Schellfische und Schollen,  
lebendfrische Nordseeware.  
Mönchwarf. M. Thaden.  
Eingemachte Schnittbohnen, feine  
Ware, Pfd. 15 Pfg., bei  
Bahnhofstraße. Altrichs.

**Möbel-Lack ff.**  
1 Pfund 1 Mark,  
**Luftlack,**  
**Fußbodenlack,**  
**Asphaltlack.**  
**J. H. Cassens.**

Zunterkartoffeln, hochfein, empf.  
Mühlenstr. J. F. Janßen.  
Jeder  
Tierfreund, Tierzüchter,  
Landwirt, Förster, Gärtner  
usw. usw.,

welcher eine gute Zeitschrift lesen  
will, die ihn über alles Wissens-  
werte unterrichtet, oder Interesse  
für irgend ein Hausier befüßt,  
abonniere auf die jeden Donners-  
tag erscheinenden Zeitschriften  
**Allgemeine Tier-Börse**  
**Praktischer Ratgeber**  
**für Landwirtschaft.**  
Verlag: Gebr. Müller,  
Bauhen i. S.  
Das Jahres-Abonnement  
beträgt für die Zeit vom  
1. Januar bis 31. Dez. Mt. 1.—  
1. April " 31. " " 0,75  
1. Juli " 31. " " 0,50  
1. Oktober " 31. " " 0,25  
Bestellgebühr pro Vierteljahr  
nur Mt. 0,12.

Inzerate  
für diese Zeitschriften nimmt außer  
dem Verlage auch die Expedition  
dieses Blattes ohne Preisaufschlag  
entgegen.  
Probenummern  
vom Verlag gratis und franko.

**Kaiser Wilhelm-Spende.**  
Allgemeine Deutsche Stiftung für  
Alters-, Renten- und Kapital-  
versicherung.

Protector: Se. Kaiserliche und  
Königliche Hoheit der Kronprinz  
des Deutschen Reiches und von  
Preußen.  
Zu wenden an die Direktion  
der Kaiser Wilhelm-Spende in  
Berlin SW. 68, Zimmerstr. 19a.  
Der Eintritt in diese Stiftung  
kann allen Damen und Herren als  
segensreich empfohlen werden. Herr  
Kämmerer Heinen gibt auf Wunsch  
nähere Auskunft.

## Bilanz

am 31. Dezember 1912.

A. Aktiva.		M.	S.
1. Kassenbestand am Schluß des Rechnungsjahres		3 748	18
2. Ausstehende Forderungen		253 247	99
3. Geschäftsguthaben bei der Landwirtschaftsbank		3 250	—
4. Wert des Geschäftsmobiliars		974	—
5. Sonstiges		84	25
		M. 261 304	42

B. Passiva.		M.	S.
1. Geschäftsguthaben der Genossen		4 469	40
2. Reservefonds		269	74
3. Schulden		256 178	04
4. Reingewinn		387	24
		M. 261 304	42

Zahl der Genossen am 1. Januar 1912: 124.  
Zugang 1912: 16. Abgang 1912: 5.  
Zahl der Genossen am 31. Dezember 1912: 135.  
Hohentkirchen, den 26. März 1913.  
Spar- und Darlehnskasse, e. G. m. u. H.  
F. Mammen. G. Mennen. J. Brötjen.

## Drucksachen

für den  
**Geschäftsbedarf**

Rechnungen  
Briefbogen  
Mitteilungen  
Briefumschläge  
Postkarten  
Postpaletadirekts  
Postnachnahmefaktoren  
Geschäftsempfehlungen  
Preislisten  
Besuchskarten  
Anhängerkarten  
Aufklebedruckungen  
usw.;

für den  
**Familienbedarf**

Bisitenkarten  
Glückwunschkarten  
Einladungskarten  
Geburtsanzeigen  
Verlobungskarten  
Verlobungsbriefe  
Hochzeitsentladungen  
Hochzeitszeitungen  
Tischkarten  
Tischlieder  
Todesanzeigen  
Dankebogenkarten  
usw.;

für  
**Behörden, Vereine, Genossenschaften,  
Bankgeschäfte:**

Formulare, Listen, Register, Voranschläge,  
Scheine, Satzungen, Programme jeder Art

**Buchdruckerei C. L. Metzger & Söhne.**

## Claus Dreyer, Bremen,

Import und Lager landw. Maschinen und Geräte.

### „Arvika“ und „Johnston“ Erntemaschinen.

Ferner halte ich noch ein grosses Lager von **Reserve-  
teilen** für „Osbornes“-Maschinen.  
= Vertreter werden gesucht. =

Besten Ersatz für Molkereibutter  
ist meine feinste **Süßrahm-Margarine**

**Nibitz** 97 Pfg.  
1 Pfund nur  
**J. H. Cassens.**

## Öfen, Herde.

Adolf Gerken,  
Jever.



## R & H Corsetts

führende deutsche Marke.  
In Jever nur bei  
**A. Mendelsohn.**

### Färbe zu Hause

Einfach Praktisch Billig



nur mit echten  
**Heilmann's Farben**  
Schutzmarke Fuchskopf im Stern

Erhältl. bei: G. Seifes (Eilers  
Nach.) und Wilh. Popten.

## Frische Apfel, Birnen, Tomaten, Bananen,

Apfelsinen 1 Dgd. 60 Pfg.  
**J. H. Cassens.**

Schöne Speisekartoffeln 100 Pfd.  
2,50 Mt. J. F. Janßen.

### Viachsatz.

J. H. Cassens.

## Fliegenfänger,

beste Sorte,  
Stück 5 Pfg., 1 Dgd. 52 Pfg.,  
100 Stück 4 Mark.  
**J. H. Cassens.**

### Riechelpfähle

pro Stück von 20 Pfg. an,  
2 Meter lang, auch waggongen-  
billig.  
S. Gathemann.  
Rüstringen 1, Bismarckstr. 3.

### Metal- und Holz färge,

Leinwandwäsche empfiehlt  
Kirchplatz 204. U. Dierks.

### Jeverländische Spar- & Leihbank.

Wir verkünden für Einlagen:  
auf sechsmonat. Kündigung 4<sup>9/10</sup>,  
" dreimonat. " 3<sup>1/2</sup>/<sub>10</sub>,  
" kurze " 3<sup>1/10</sup>.

Zinsen jährlich.  
Die Geschäftsinhaber:  
A. G. Andree. R. Cammann.

### Todesanzeige.

Heute morgen entschlief sanft  
und unerwartet unsere liebe, herzige  
und unermessliche Tochter und  
Enkelin

### Johanne Christine

im zarten Alter von 10 Wochen.  
Dies bringen mit der Bitte um  
höfliche Teilnahme tief betrübt zur  
Anzeige  
S. Ludwigs und Frau  
nebst Eltern u. Angehörigen.  
Clevens, 13. Mai 1913.  
Die Beerdigung findet Freitag  
nachmittag um 4 Uhr statt.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herz-  
licher Teilnahme bei dem Verluste  
unserer lieben Entschlafenen sowie  
für die trostreichen Worte des  
Herrn Pastors Köppen sagen wir  
hiermit unsern tief gefühlten Dank.  
E. Gerdes und Angehörige.  
Wittmund, 14. Mai 1913.